

**Landkreis Anhalt-Bitterfeld**  
**Stabstelle Sozialplanung**

# **Sozialplanung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld**

## **Kapitel VIII**

### **Armuts- und Reichtumsbericht**

Bearbeitungsstand:  
12.04.2021

Entwurf!

### **Ansprechpartner**

**Landkreisverwaltung Anhalt-Bitterfeld**  
Dezernat I /Stabstelle Sozialplanung  
Herrn Wolfgang Erbe  
Zeppelinstraße 15  
06366 Köthen (Anhalt)

☎ 03496 60-1228  
Wolfgang.Erbe@Anhalt-Bitterfeld.de

# 1. Inhaltsverzeichnis

1.	<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>3</b>
	<b>Korrektur- und Ergänzungsbedarfe</b> .....	<b>4</b>
2.	<b>Vorbemerkungen</b> .....	<b>5</b>
2.1.	Gesetzliche Rahmenbedingungen (Auswahl) .....	5
2.2.	Beschlüsse .....	5
2.3.	Zusammenfassung des Kapitels .....	6
2.4.	Weiterführendes .....	6
2.5.	Anmerkungen .....	6
3.	<b>Armut und Reichtum – Begriffsbestimmungen</b> .....	<b>8</b>
3.1.	Was ist Armut ... ? .....	9
3.2.	Berichte im Vergleich .....	10
3.3.	Arm und Reich – Einkommensverteilung .....	12
3.4.	Armutsgefährdungsquoten im Vergleich .....	15
4.	<b>Armutsgefährdungsquoten nach soziodemografischen Merkmalen in Sachsen-Anhalt</b> .....	<b>18</b>
5.	<b>Armutsrisiken und Indikatoren</b> .....	<b>22</b>
5.1.	Armutsrisiko <i>Geringes Einkommen</i> .....	23
5.1.1.	Bruttoinlandsprodukt .....	24
5.1.2.	Primäreinkommen und Verfügbares Einkommen im Landkreis .....	28
5.1.3.	Erwerbslose und Niedrigverdiener .....	31
5.1.4.	Schuldensituation im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	32
5.2.	Armutsrisiko <i>Niedriger Bildungsstand</i> .....	34
5.2.1.	Schulabschlüsse .....	35
5.2.2.	Sozioökonomische Faktoren .....	36
5.2.3.	„Schulabbrecher“ .....	37
5.3.	Armutsrisiko <i>Gesundheit</i> .....	38
5.3.1.	Lebenserwartung Neugeborener .....	39
5.3.2.	Zur Drogensituation in der Region Anhalt-Bitterfeld .....	40
5.4.	Armutsrisiko <i>Alter</i> <b>KE_51</b> .....	41
6.	<b>Verzeichnisse</b> .....	<b>43</b>
6.1.	Abbildungsverzeichnis .....	43
6.2.	Tabellenverzeichnis .....	44

## Korrektur- und Ergänzungsbedarfe

### Vorbemerkung

Dieser Abschnitt ist vor der Veröffentlichung zu löschen.

- Verzeichnisse und Verknüpfungen sind zu aktualisieren (Strg-A danach F9).
- Bearbeitungsstand auf Titelseite ausblenden (nicht löschen).
- „**Entwurf**“ in Kopfzeile und im Hintergrund entfernen.
- Revisionsnummer und Stand ... ausblenden.
- Vor Veröffentlichung (Druck und PDF-Erstellung) sind die Seitenumbrüche zu prüfen.
  - Word-Textmarken sind nicht zu empfehlen.

### Weitere Korrekturbedarfe:

- ...

---

**KE\_50** Aktualisierungsmöglichkeit prüfen. Am 25.03.2021 waren hier noch keine aktuelleren Daten abrufbar.

**KE\_51** Überschneidung zu Kapitel V möglich. Prüfbedarf.

Entwurf!

## 2. Vorbemerkungen

Der letzte Armutsbericht des Landkreises *Anhalt-Bitterfeld* wurde am 02.05.2019 dem Kreistag zur Kenntnis gegeben.<sup>1</sup> In der Sachdarstellung der Beschlussvorlage wurde ausgeführt:

*„Armut ist mehrdimensional und vielschichtig und kann Bürger aller sozialen Schichten und Altersgruppen treffen. Um zukünftig einen positiven Einfluss auf die Risikofaktoren von Armut nehmen zu können, wird der Armutsbericht incl. der erarbeiteten Handlungsempfehlungen in die Sozialplanung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld einfließen.“*

Durch die Zusammenführung von Sozialplanung und Armutsbericht sind stellenweise Querverweise auf andere Kapitel der Sozialplanung unvermeidlich. Zum besseren Verständnis der Einzelkapitel werden gelegentlich auch Redundanzen in Kauf genommen.

Die Bekämpfung von Armut findet grundsätzlichen Konsens in allen gesellschaftlichen Schichten und politischen Lagern und ist keineswegs ein regional begrenztes Anliegen. Unabhängig von der jeweiligen Relevanz liegen jedoch nicht alle Indikatoren in der Gestaltungskompetenz einer Landkreisverwaltung.

Das vorliegende Kapitel VIII (*Armuts- und Reichtumsbericht des Landkreises Anhalt-Bitterfeld*) verfolgt das Ziel, auf bestimmte Risikofaktoren hinzuweisen und Schwerpunkte für die Bekämpfung und Prävention von Armut zu setzen.

### 2.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen (Auswahl)

- Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA) in der Fassung vom 19. Dezember 2005; zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Januar 2019 (GVBl. LSA S. 17)
- ...

(Ergänzungen und Korrekturen vorbehalten.)

### 2.2. Beschlüsse

- **Beschluss-Nr.: 0268-35/2019 vom 02.05.2019** ([Link](#))  
*„Der Kreistag des Landkreises Anhalt-Bitterfeld beschließt auf Grundlage des § 45 (1) Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt in der zurzeit gültigen Fassung:*
  - 1. Der Kreistag nimmt den vorliegenden Armutsbericht zur Kenntnis.*
  - 2. Der Armutsbericht wird zukünftig in die Sozialplanung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld integriert.*
  - 3. Es werden Handlungsempfehlungen zur Milderung von Armut im Landkreis erarbeitet. Diese Empfehlungen sind zukünftig Bestandteil der Sozialplanung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.“*
- **Beschluss-Nr.: 0234-30/2018 vom 20.09.2018** ([Link](#))  
*„Der Kreistag des Landkreises Anhalt-Bitterfeld beschließt auf der Grundlage des § 45 (2) Nr. 21 Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt i. V. m. § 20 (2) des Gesetzes zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt in den zurzeit gültigen Fassungen den Sozialplan des Landkreises Anhalt-Bitterfeld mit Stand 13.07.2018.“*
- **Beschluss-Nr.: 397-46/2012 vom 28.06.2012**  
*„Der Kreistag beschließt auf der Grundlage des § 33 Abs. 2 der Landkreisordnung für das Land Sachsen-Anhalt vom 05.10.1993 in der zurzeit gültigen Fassung das in Änderung des Beschlusses*

<sup>1</sup> Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Kreistag (Ratsinformationssystem): *Beschlussvorlage 0908/2019*. [Link](#).

des Kreistages Nr. 232-23/09 vom 17.9. 2009 (Drucksache-Nr. 0088/09), [dass] der Armutsbericht einmal in der Wahlperiode des Kreistages vorgelegt wird.“

### 2.3. Zusammenfassung des Kapitels

- Kinder sind offenbar noch immer ein Armutsrisiko. Zur Spitzenrisikogruppe gehören an erster Stelle Alleinerziehende, gefolgt von Familien mit drei und mehr Kindern (vgl. Abbildung 8, Seite 19).
- Unzureichende Bildung gilt als Armutsrisiko. Im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* haben 13,1% der Absolventen allgemeinbildender Schulen keinen Hauptschulabschluss, 20,3% keinen Realschulabschluss erlangen können (Stand 2018). Auch aus bildungsökonomischer Sicht ist zu hinterfragen, weshalb über ein Fünftel der Absolventen keinen Abschluss erreichen, der sie aus der Gruppe der Armutsgefährdeten herausheben könnte (vgl. Abschnitt 5.2.1, Seite 35 ff).
- Bemerkenswert ist die „Schulabbrecherquote“ unter ausländischen Schülerinnen und Schülern im Land *Sachsen-Anhalt* von 38,2% (gleicher Wert im Land Thüringen). Das ist mit Abstand der schlechteste Wert im Bundesmaßstab und weist auf Handlungsbedarfe bei der Integrationsarbeit hin (vgl. [Link](#); Seite 104).
- Die Armutsgefährdungsquote wächst bei jungen Erwachsenen (Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre; vgl. Abbildung 7, Seite 18). Ursächlich kommen mangelnde Kompetenzen in finanziellen Angelegenheiten, aber auch die Diskrepanz zwischen Einkommen und finanziellen Belastungen (z. B. Mieten, ...) in Betracht.
- Arbeitslosigkeit gilt als Überschuldungsursache. Im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* gehört dauerhaftes Niedrigeinkommen zu den besonderen Risikofaktoren.
- Die Risiken durch den Konsum illegaler Drogen wachsen. Trotz hoher Aufklärungsquoten steigt seit Jahren die Zahl der Konsumentendelikte. Insbesondere scheinen verstärkte Maßnahmen im Bereich der Suchtprävention geboten.
- ...

### 2.4. Weiterführendes

- Sozialbericht *Sachsen-Anhalt* mit integriertem Armuts- und Reichtumsbericht 2010 bis 2013
- 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen des Landkreises *Anhalt-Bitterfeld* 2019 – 2022 ([Link](#))
- Kinderrechte-Index – Die Umsetzung von Kinderrechten in den deutschen Bundesländern – eine Bestandsanalyse 2019; *Deutsches Kinderhilfswerk*
- 30 Jahre Mauerfall – Ein viergeteiltes Deutschland. Der Paritätische Armutsbericht 2019; *Deutscher paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.* ([Link](#))
- Gegen Armut hilft Geld. Der Paritätische Armutsbericht 2020; *Deutscher paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.* ([Link](#))
- Schuldneratlas Deutschland 2020; *Boniversum, microm, Creditreform*
- *INSM-Bildungsmonitor 2020* ([Link](#))
- Gesundheitsberichterstattung des Bundes ... ([Link](#))
- Umfangreiche Statistiken finden Sie auch auf der Website des Landkreises in der Rubrik *Wirtschaft & Bildung/Statistik & Anhalt-Bitterfeld* ([Link](#)).

### 2.5. Anmerkungen

Beim Vergleich verschiedener Quellen ergeben sich gelegentlich geringfügige Abweichungen, die ursächlich auf Nachmeldungen der zuständigen Institutionen und dadurch erforderliche Korrekturen zurückzuführen sind. Diese Differenzen sind für die Sozialplanung vernachlässigbar.

Im Dokument wurden verschiedene Textstellen verlinkt, um einerseits das Navigieren innerhalb des Dokuments zu erleichtern, andererseits auch um den schnellen Zugriff auf externe Quellen zu ermöglichen. In

wenigen Einzelfällen zeigten sich jedoch Browserprobleme. In diesen (nicht ganz auszuschließenden Fällen) wird ein Browserwechsel empfohlen.

Eine gendergerechte Ausdrucksweise war stellenweise nicht möglich oder hätte die Lesbarkeit deutlich beeinträchtigt. Sofern im Text nicht explizit unterschieden beziehen sich die in männlicher Form gemachten Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

Entwurf!

### 3. Armut und Reichtum – Begriffsbestimmungen

Der Armutsbegriff widerspiegelt teilweise recht unterschiedliche Verständnisebenen. Weitgehend Konsens herrscht jedoch darüber, dass die Unterschiede zwischen ärmeren und wohlhabenderen Bevölkerungsschichten einerseits wichtige ökonomische Triebkräfte sind, andererseits aber auch den Zusammenhalt in einer Gesellschaft erheblich gefährden und unter Umständen auch ein Destabilisierungspotenzial entfalten können. Nachhaltigkeit ist untrennbar mit Armutsbekämpfung verbunden. Deshalb ist es wichtig, Armutsrisiken kontinuierlich zu überwachen, disproportionale Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen und den (politischen) Konsens über geeignete Gegenmaßnahmen zu finden.

So sind in der Entwicklungsstrategie der Europäischen Union **Europa 2020** nationale Kernziele formuliert, die auf nachhaltige Armutsbekämpfung ausgerichtet sind ([Link](#)). Diese Ausrichtung hatte auch Einfluss auf die **Agenda 2030 der Vereinten Nationen** für eine nachhaltige Entwicklung, an deren Ausarbeitung sich die EU aktiv beteiligt hatte ([Link](#)).

Das gemeinsame Armutsverständnis der EU-Staaten vollzog sich über mehrere Etappen.

Bereits im März 2000 hat der *Europäische Rat von Lissabon* Handlungsbedarf bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung festgestellt. In der Konsequenz beschloss der *Europäischen Rat von Laeken* im Dezember 2001 ein Set von Indikatoren, um Entwicklungen bei der Armutsbekämpfung messbar und vergleichbar zu machen und eine über die bloße Einkommenshöhe hinausgehende mehrdimensionale Erfassung von Armutsgefährdung ermöglichen. Diese **Laeken-Indikatoren** prägten nicht nur maßgeblich die Arbeit der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten, sondern bildeten auch die Grundlage nationaler Aktionspläne.

In *Laeken* haben sich die EU-Staaten zunächst auf 18 Indikatoren geeinigt. Dabei wurden 10 primäre Indikatoren zur Erfassung der wichtigsten sozialen Ausgrenzungsursachen und 8 weitere sekundäre Indikatoren formuliert:

Primärindikatoren	Sekundärindikatoren
Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers	Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers
Ungleichheit der Einkommensverteilung	Streuung um den Armutsgrenzwert
Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (60%-Median)	Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (50%-Median)
Armutsgefährdungslücke (relativer Medianwert)	Gini-Koeffizient
Langzeitarbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenanteil
Personen in erwerbslosen Haushalten	Quote der Extrem-Langzeitarbeitslosen
Regionaler Zusammenhalt	Personen mit niedrigem Bildungsstand
Schulabbrecher, die nicht an einer Bildungsmaßnahme teilnehmen	Armutsgefährdungsquote bei zeitlicher Verankerung des Armutsgrenzwertes
Lebenserwartung bei Geburt	
Eigene Gesundheitswahrnehmung nach Einkommensniveau	

Tabelle 1: Laeken-Indikatoren <sup>2</sup>

Die sogenannten **Laeken-Indikatoren** sind ein System von monetären und nichtmonetären Größen zur Kennzeichnung der sozialen Teilhabe in einem Land. Sie erlauben eine über die bloße Einkommenshöhe hinausgehende Erfassung von Armutsgefährdung. Die Indikatoren werden von der *Europäischen Kommission* und dem *Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)* empfohlen und auch der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung nutzt die *Laeken-Indikatoren*. Sie werden jährlich für jedes EU-Mitgliedsland errechnet und beinhalten Größen wie Bildungsstand, Lebenserwartung, Zahl der

<sup>2</sup> Ian Dennis und Anne-Catherine Guio: *Armut und soziale Ausgrenzung nach Laeken*; Teil 1 ([Link](#)) und Teil 2 ([Link](#)); Europäische Gemeinschaften 2003.

Personen pro Haushalt und vieles mehr, jeweils unterteilt nach Kriterien wie Geschlecht, Alter und Art des Haushalts.

Weiterführende Informationen zu den *Laeken-Indikatoren* finden Sie u. a. hier:

- Europa 2020 – Die Zukunftsstrategie der EU; Fakten und Trends zu Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten; *Statistisches Bundesamt*; Mai 2013; ([Link](#)),
- Armut und soziale Ausgrenzung in der EU; Ian Dennis, Anne-Catherine Guio; Europäische Gemeinschaften; 2004; ([Link](#)),
- Regionale Indikatoren für soziale Ausgrenzung und Armut; Europäische Gemeinschaften; 2005; ([Link](#)).

### 3.1. Was ist Armut ... ?

Für Armut gibt es keine allgemeingültige Begriffsbestimmung. Der Armutsbegriff steht in historischem, kulturellem und sozialem Kontext und ist in starkem Maße von subjektiven und kollektiven Wertvorstellungen geprägt. Aus einer materiellen Sicht gelten Menschen als arm, die nicht über gesicherte Ressourcen verfügen, um ihre Grundbedürfnisse ausreichend zu befriedigen.

Für den Begriff der **Absoluten Armut** werden gelegentlich Einkommensäquivalenzwerte in Höhe von 1 bis 2 USD pro Tag angegeben, eine wertfreie Begründung für derartige Ansätze gibt es jedoch nicht. In Ländern mit entwickelten sozialen Sicherungssystemen wie beispielsweise in Deutschland ist mit absoluter Armut nicht zu rechnen.

Der Begriff der **Relativen Armut** orientiert sich am jeweiligen sozialen Umfeld eines Menschen und wird durch statistische Maßzahlen (z. B. dem Median des Nettoäquivalenzeinkommens) bestimmt.

In Anlehnung an die vom *Rat der Europäischen Gemeinschaft* formulierten Definition gelten im Sozialbericht des Landes *Sachsen-Anhalt* solche Menschen als arm, deren Lebensbedingungen deutlich unterhalb des durchschnittlichen Lebensstandards eines Landes liegen. Durch die Orientierung am Lebensstandard werden neben finanziellen auch soziale Kenngrößen berücksichtigt. Demnach gelten Personen als arm, deren gesellschaftliche Teilhabe in finanzieller, sozialer oder kultureller Hinsicht eingeschränkt ist, wobei die jeweils geltenden sozialen und kulturellen Standards einer Gesellschaft den Maßstab bilden. „Das dauerhafte Unterschreiten dieses Standards bezeichnet den Zustand relativer Armut.“<sup>3</sup>

**Armutsgefährdung** liegt vor, wenn das Einkommen die Armutsgefährdungsschwelle unterschreitet.

„Die **Armutsgefährdungsschwelle** wird – entsprechend dem EU-Standard – bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) im jeweiligen Bundesland beziehungsweise in der jeweiligen Region festgelegt. Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt, werden als (relativ) einkommensarm eingestuft.“<sup>4</sup>

Dabei ist die „... **Armutsgefährdungsquote** ... ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.“<sup>5</sup>

„Das **Äquivalenzeinkommen** ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von

<sup>3</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: *Sozialbericht Sachsen-Anhalt mit integriertem Armuts- und Reichtumsbericht 2010 bis 2013*, Seite 138. Magdeburg 2015. [Link](#).

<sup>4</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder: *Sozialberichterstattung, Glossar*. ([Link 1](#) und [Link 2](#)). Aktualisiert am 25.02.2021.

<sup>5</sup> Ebenda.

14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.“<sup>6</sup>

Weiterhin soll die Unterscheidung zwischen **direkter Armut** und **indirekter Armut** zur besseren Trennung zwischen finanziellen und sozialen Kenngrößen beitragen.

Während **indirekte Armut** in erster Linie als **Einkommensarmut** verstanden wird, drückt sich **direkte Armut** „... über eine eingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aus, wobei mit Teilhabe sehr verschiedene Problemfelder angesprochen werden. Neben der ökonomischen Dimension berührt Teilhabearmut Aspekte des Zusammenlebens, der Möglichkeiten der Nahversorgung, der Verfügbarkeit von Schulen und Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten, der Verfügbarkeit von Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Seniorinnen sowie Senioren, der Verfügbarkeit von Sportangeboten, aber auch der Möglichkeiten der Wahrnehmung kultureller Angebote und der Gestaltung politischer Prozesse. Entsprechend sind benachteiligte Quartiere bzw. Wohnumfelder durch eine unzureichende Infrastruktur, einen Mangel an öffentlichen Dienstleistungen, einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, Stigmatisierung, Diskriminierung und stärkere Konfrontation mit Gewalt gekennzeichnet.“<sup>7</sup>

**Verdeckte Armut** steht u. a. im Zusammenhang mit der Wirksamkeit eines Sozialsystems. Während **bekämpften Armut** Personen umfasst, „... die erst durch den Bezug von Grundsicherungsleistungen und staatlichen Sozialtransfers die gesetzliche Armutsgrenze überwinden“, beschreibt die **verdeckte Armut** Personen, „... die nicht über die Statistik der Leistungsbeziehenden erfasst werden, da sie ihren Leistungsanspruch nicht wahrnehmen“.<sup>8</sup>

Auch verdeckte Armut ist Armut mit allen damit verbundenen gesellschaftlichen Risiken. Auch wenn belastbare Fakten zu Umfang und Ursachen verdeckter Armut im Allgemeinen fehlen, ist verdeckte Armut aufgrund seiner Unwägbarkeit mit besonderen gesellschaftlichen Risiken verbunden und verdient deshalb auch besondere Aufmerksamkeit.

#### Anmerkung<sup>9</sup>:

Nach unterschiedlichen Studien liegt der Anteil der Personen, die keine Sozialleistungen beanspruchen, deutlich über 30% der Anspruchsberechtigten. Die Ursachen für die Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen sind komplex und bedingen einander, können jedoch nur teilweise auf die anspruchsberechtigten Personen selbst zurückgeführt werden. Maßgeblich sind auch Gründe, die in der Verwaltung, Schwächen im Förderprogramm sowie auf bestimmte gesellschaftliche Bedingungen zurückzuführen sind ([Link](#)).

## 3.2. Berichte im Vergleich

Für die Sozialplanung des Landkreises *Anhalt-Bitterfeld* wurden mehrere Studien und Berichte zum Thema *Armut* ausgewertet, u. a.:

- Lebenslagen in Deutschland – Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2017) ([Link](#)),
- Der Sozialbericht des Landes *Sachsen-Anhalt* für den Zeitraum 2010 – 2013 (2015) ([Link](#)),
- Der Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (2019) ([Link](#)),
- Der Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (2020) ([Link](#)),
- Der Kinderrechte-Index des Deutschen Kinderhilfswerkes (2019) ([Link](#)),
- Die Strategie Europa 2020 ([Link](#)),

<sup>6</sup> Ebenda.

<sup>7</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: *Sozialbericht Sachsen-Anhalt mit integriertem Armuts- und Reichtumsbericht 2010 bis 2013*, Seite 144. Magdeburg 2015. ([Link](#)). (Dort zitiert aus Becker, Claudia: *Die Bedeutung des Raumes für die intergenerationale Übertragung von Armut*. Halle 2014; Seite 15.)

<sup>8</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: *Sozialbericht Sachsen-Anhalt mit integriertem Armuts- und Reichtumsbericht 2010 bis 2013*, Seite 144. Magdeburg 2015. [Link](#).

<sup>9</sup> Gemeinsame Tagung der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V.; Bruckmeier, Kerstin: *Bezug von Grundsicherung im Alter: Bestandsaufnahme, Ursachen, Entwicklungsperspektiven*. Berlin, 4. März 2016. [Link](#).

- Amtliche Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ([Link](#)),
- Der SchuldnerAtlas Deutschland 2020 (Creditreform) ([Link](#)),
- ...

Unter Federführung des *Bundesministeriums für Arbeit und Soziales* wird seit 2001 in regelmäßigen Abständen eine Bestandsaufnahme der sozialen Lage in Deutschland erarbeitet in Form eines *Armuts- und Reichtumsberichts* veröffentlicht. Am 12.04.2017 beschloss das Bundeskabinett den 5. Armuts- und Reichtumsbericht „*Lebenslagen in Deutschland*“ ([Link](#)). (Derzeit wird der 6. Bericht vorbereitet – mit Bezug auf die bisherigen Veröffentlichungsintervalle ist mit einer Veröffentlichung etwa im Jahre 2021 zu rechnen.)

Der *Paritätische Wohlfahrtsverband* veröffentlicht seit Jahren jährlich einen Armutsbericht ([Link](#)).

Das *Deutsche Kinderhilfswerk* hat 2019 eine umfangreiche Studie zur Umsetzung von Kinderrechten in den Bundesländern veröffentlicht ([Link](#)).

Auch in der Strategie **Europa 2020** gehört die Armutsbekämpfung in Verbindung mit der Senkung der „Schulabbrecherquote“<sup>10</sup> sowie einer hohen Beschäftigungsquote zu den wesentlichen nationalen Kernzielen ([Link](#)).

Die zum Teil starke Orientierung an den *Laeken*-Indikatoren wird in den einzelnen Sozialberichten deutlich; es zeigen sich jedoch auch Überschneidungen, die Vergleiche und Abgrenzungen erschweren.

Bundesregierung	Landesregierung Land Sachsen-Anhalt	Paritätischer Wohlfahrtsverband	Deutsches Kinderhilfswerk
<a href="#">5. Armuts- und Reichtumsbericht</a>	<a href="#">Sozialbericht 2010 – 2013</a>	<a href="#">Jahresbericht</a>	<a href="#">Kinderrechte-Index</a>
2017	2015	2020	2019
Arbeitsmarktentwicklung	Armutsgefährdungsquote <sup>11</sup>	Regionale Verteilung der Armut	Recht auf Beteiligung
Langzeitarbeitslosigkeit	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss <sup>12</sup>	Soziodemografie der Armut	Recht auf Gesundheit
Einkommensverteilung	Anteil der Hochschulabsolventen	Sozialstruktur der Armut	Recht auf angemessenen Lebensstandard
Mindestsicherungsquote	Betreuungsquote der unter 3-Jährigen	Auswirkungen der Corona-Krise auf die relative Einkommensarmut	Recht auf Bildung
Bezieher von höchsten Einkommen	Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen		Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und Erholung
Hohe Vermögen	Berufstätige Ärzte je 10.000 Einwohner		
	Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner		
	Pflegebedürftige je 10.000 Einwohner		
	Pflegequote ambulant und stationär		
	Pflegeheim(plätze) je 10.000 Einwohner		
	Verfügbares Einkommen ...		
	ALG-II-Empfänger		

<sup>10</sup> Der Begriff „*Schulabbrecher*“ hat sich zwar etabliert, ist jedoch auch irreführend. Gemeint sind i. A. Personen, denen aus verschiedenen Gründen ein Hauptschulabschluss zu erlangen. (Vgl. hierzu begriffliche Ungenauigkeiten.)

<sup>11</sup> Ebenda, Seite 145.

<sup>12</sup> Ebenda, Seiten 14 f.



Bundesregierung	Landesregierung Land Sachsen-Anhalt	Paritätischer Wohlfahrtsverband	Deutsches Kinderhilfswerk
	Empfänger von Grund- sicherung im Alter ...		
	Verbraucherinsolvenzen je 1.000 Einwohner		
	Mindestsicherungsquote		
	SGB II-Hilfequote erwerbs- fähiger LB		
	SGB II-Hilfequote nicht- erwerbsfähiger LB		
	Kinder- und Jugendhilfe- quote – insgesamt, ambu- lant und stationär		

Tabelle 2: Ausgewählte Berichte im Vergleich

### 3.3. Arm und Reich – Einkommensverteilung

Vorweg ist festzustellen, dass es derzeit keine belastbaren Daten gibt, um die Einkommensungleichheit im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* darzustellen. Unabhängig davon soll die nachfolgende Betrachtung dazu beitragen, bei Entscheidungen auch die Einkommensverteilung im Blick zu behalten.

Armut und Reichtum gehören zusammen. Der Abstand zwischen beiden Phänomenen sowie die Ressourcenverteilung insgesamt sagen viel über das Gleichgewicht in einem gesellschaftlichen System aus, bedingen maßgeblich die Stabilität einer Gesellschaft und sind wichtige Kriterien für soziale Gerechtigkeit.

Laut Medienberichten soll die Zahl der steuerpflichtigen Einkommensmillionäre in Deutschland zwar insgesamt gestiegen sein, in *Sachsen-Anhalt* habe sich die Anzahl jedoch verringert (2014: 112; 2015: 92)<sup>13</sup>. Im Jahre 2015 hätte es demnach im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* insgesamt neun Einkommensmillionäre gegeben.

Nach Untersuchungen des *Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung* (DIW) verharre die **Vermögensungleichheit** in Deutschland im internationalen Vergleich auf hohem Niveau, wobei die Vermögen in Westdeutschland etwa doppelt so hoch seien wie in Ostdeutschland. Entsprechend dieser Untersuchungen würden in Deutschland 10 Prozent der Bevölkerung ca. 56 Prozent der Gesamtvermögen halten<sup>14</sup>.

Dagegen sei nach Berichten des *Bundesfinanzministeriums* die Ungleichheit der **verfügbaren Einkommen** im internationalen Vergleich relativ gering, was u. a. durch die ausgleichende Wirkung des deutschen Steuer- und Transfersystems erreicht würde.<sup>15</sup> Es ist davon auszugehen, dass derzeit sowohl die Vermögenskonzentration als auch die Ungleichheit der verfügbaren Einkommen im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* im deutschlandweiten Vergleich verhältnismäßig gering ausfallen.

Reichtum ist wie Armut eine relative Größe, jedoch gibt es keine einheitliche (Unter-)Grenze für Reichtum. Auch sind Erhebungen zum Thema Reichtum mit methodischen Hürden verbunden (siehe auch DIW-Wochenbericht 29/2020; [Link](#)). Im Allgemeinen gelten Personen als **einkommensreich**, deren finanziellen Ressourcen mindestens dem Doppelten des landestypischen medianen Äquivalenzeinkommens entsprechen.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> Volksstimme-Online vom 27.05.2020 und 07.07.2020. [Link-01](#) und [Link-02](#). Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>14</sup> DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.: *DIW Wochenbericht 40/2019 – Vermögensungleichheit in Deutschland bleibt trotz deutlich steigender Nettovermögen anhaltend hoch*. Berlin 2019. [Link](#). Aktualisiert am 30.03.2021.

<sup>15</sup> Bundesministerium für Finanzen, Monatsbericht des BMF: *Soziale Ungleichheit und inklusives Wachstum im internationalen Vergleich*. Mai 2019. [Link](#).

<sup>16</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt: *Sozialbericht Sachsen-Anhalt mit integriertem Armuts- und Reichtumsbericht 2010 bis 2013*, Seite 150. Magdeburg 2015. [Link](#). Aktualisiert am 25.02.2021.

Zu berücksichtigen ist auch, dass ein „ausgewogenes“ Verhältnis zwischen Arm und Reich einerseits ein akzeptiertes Kriterium für gesellschaftliche Gerechtigkeit darstellt, andererseits jedoch durch das Fehlen von Kapital/Reichtum die wirtschaftliche Entwicklung einer Region maßgeblich beeinträchtigt wird. Der Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* ist auf Investoren von außerhalb angewiesen.

**Anmerkung:**

Armuts(bekämpfungs)strategien orientieren sich im Allgemeinen am Einkommen. Unabhängig davon ist es jedoch möglich, dass jemand durch den Verzehr eines Vermögens einkommensarm recht gut leben kann (z. B. durch Erbschaft, Lotteriegewinne, etc.). Zur Beurteilung des Verhältnisses zwischen Arm und Reich können zwei Kenngrößen herangezogen werden:

- der Gini-Koeffizient und das
- S80/S20 Einkommensquintilsverhältnis.

Der **Gini-Koeffizient**<sup>17</sup> gehört zu den (sekundären) *Laeken*-Indikatoren und ist der gebräuchlichste Indikator, Einkommensungleichheiten darzustellen<sup>18</sup>. Er beschreibt die Abweichung der tatsächlichen Einkommen von einer vollkommenen Gleichverteilung und kann Werte zwischen 0 und 1 (bzw. 0 – 100%) annehmen. Dabei stellt der Wert 1 die denkbar höchste Form der Ungleichheit dar. (1 steht für *Einer hat alles, die Übrigen haben nichts* oder 0 für *Alle haben das Gleiche*).<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Namensgeber ist der italienische Statistiker Corrado Gini; 1884 – 1965.

<sup>18</sup> Ian Dennis und Anne-Catherine Guio: *Armut und soziale Ausgrenzung nach Laeken*; Teil 1 ([Link](#)) und Teil 2 ([Link](#)); Europäische Gemeinschaften 2003.

<sup>19</sup> Zur Berechnung des *Gini-Koeffizienten* (auch *Lorenzsche Konzentrationsmaß*): vgl. [Link](#).



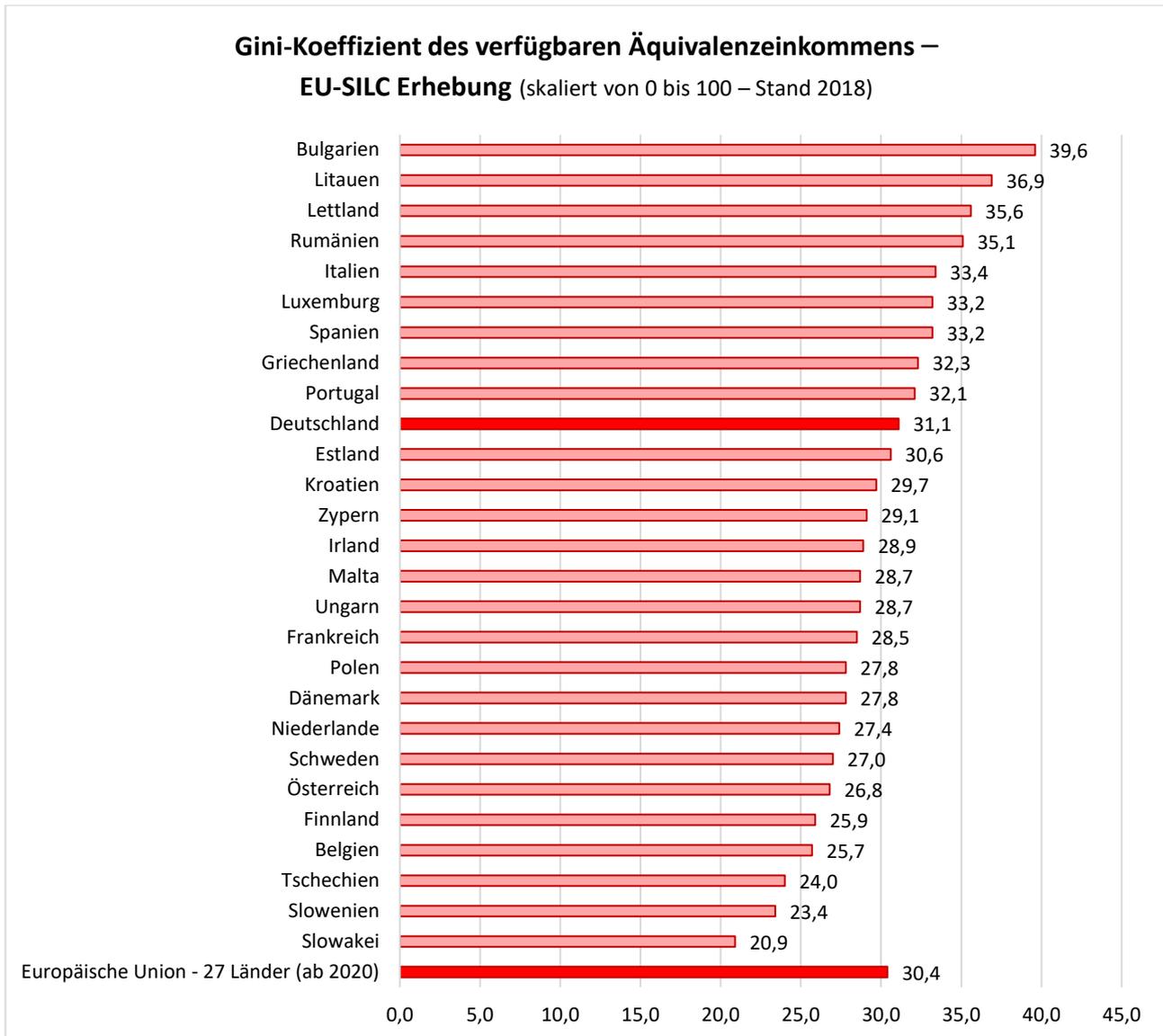


Abbildung 1: Gini-Koeffizienten im EU-Vergleich <sup>20</sup>

Der Nachteil des *Gini-Koeffizienten* besteht darin, dass er zwar die Ungleichheit über die gesamte Verteilung darstellt, jedoch nicht die Struktur der Ungleichheit. Dieser Nachteil wird beim *S80/S20* <sup>21</sup> *Einkommensquintilsverhältnis* (oft verkürzt als *S80/S20* oder auch *P80/P20*) besser ausgeglichen. Bei diesem Verteilungsmaß wird das Gesamteinkommen der obersten 20 % der Einkommensverteilung zum Gesamteinkommen der untersten 20 % ins Verhältnis gesetzt. Dadurch wird es möglich, die Einkommensverhältnisse an den Rändern einer Stichprobe besser zu beurteilen. Ebenso wie der Gini-Koeffizient wird auch *S80/S20* regelmäßig von der *OECD* und von *Eurostat* erhoben.

<sup>20</sup> Eurostat: *Gini-Koeffizient des verfügbaren Äquivalenzeinkommens - EU-SILC Erhebung*. 2020. [Link](#). Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>21</sup> *S80/S20* steht für „Income quintile share ratio“; der Bezeichnung *P80/P20* liegt der Begriff „Percentil“ zugrunde.

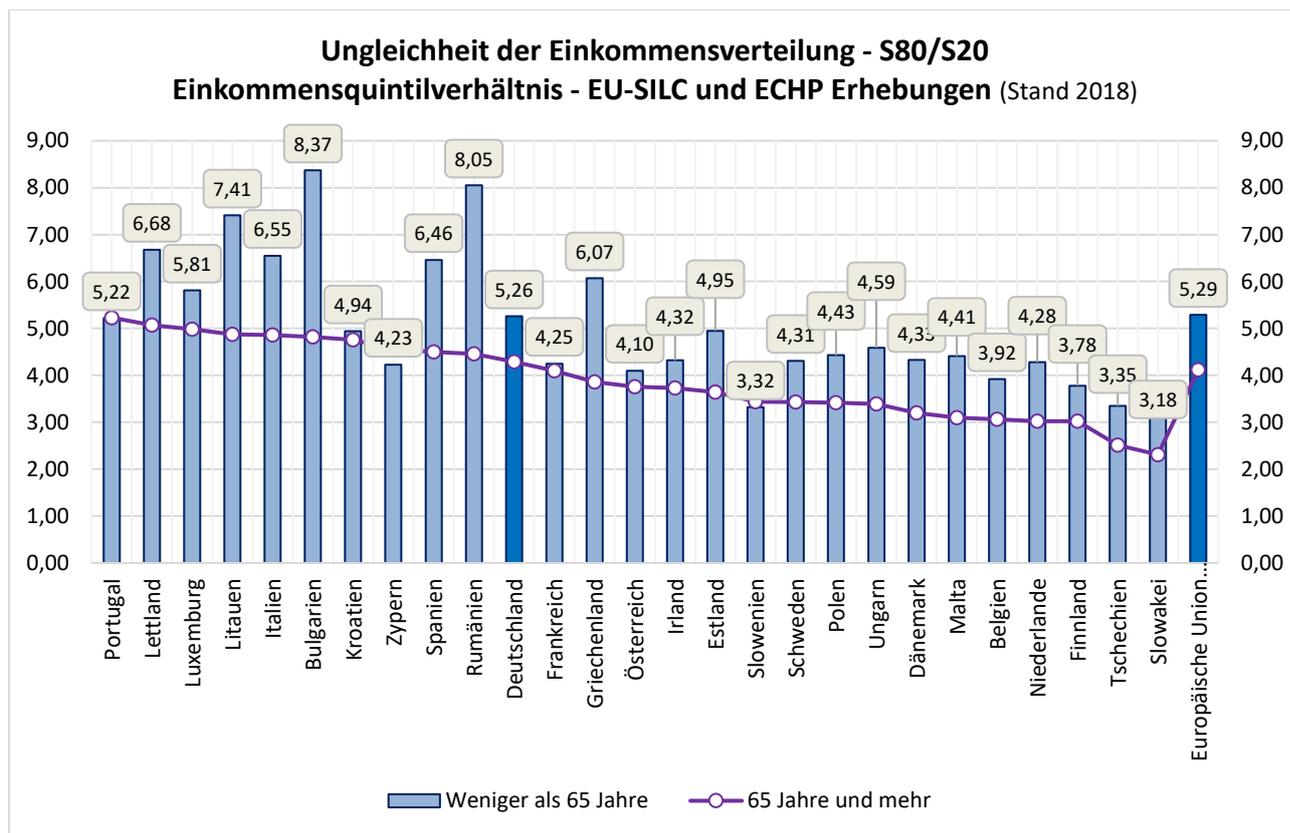


Abbildung 2: Einkommensverteilung - S80/S20 Einkommensquintilverhältnis - EU-SILC und ECHP Erhebungen<sup>22</sup>

Bei der Betrachtung des S80/S20 Einkommensquintilverhältnisses (vgl. Abbildung 2, Seite 15) fallen zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Mitgliedsländern auch hinsichtlich der Altersgruppen auf. Mit Bezug auf das Durchschnittsniveau der Europäischen Union scheint das Verhältnis in Deutschland relativ ausgewogen.

### 3.4. Armutsgefährdungsquoten im Vergleich

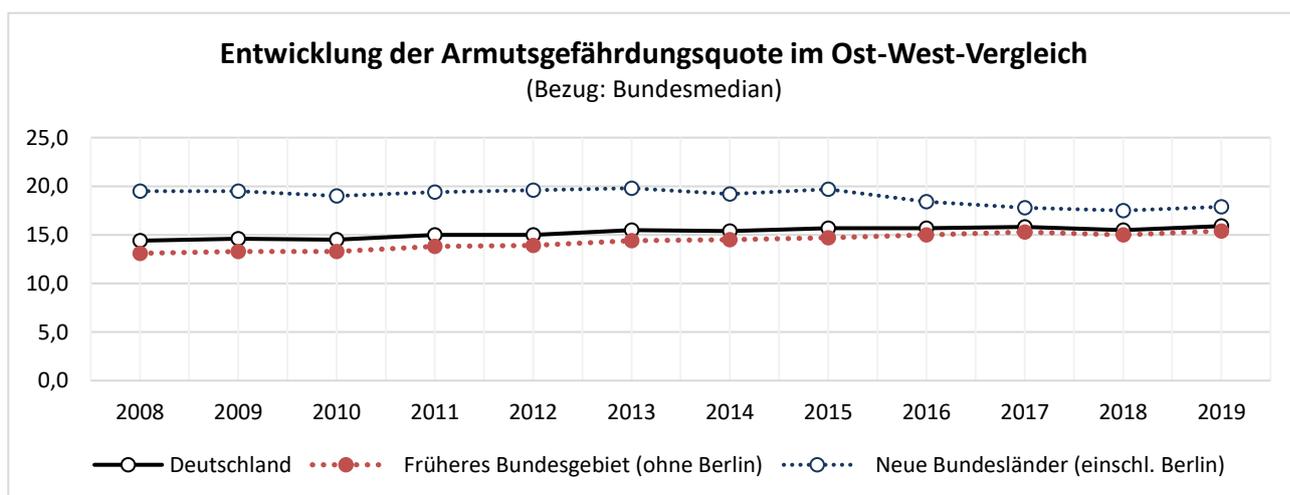


Abbildung 3: Entwicklung der Armutsgefährdungsquote im Ost-West-Vergleich<sup>23</sup>

<sup>22</sup> Eurostat: S80/S20 Einkommensquintilverhältnis – EU-SILC Erhebung. 2020. [Link](#). Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>23</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 1.1: Armutsgefährdungsquote nach Bundesländern in % gemessen am Bundesmedian. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.



Rein statistisch zeigt sich eine Annäherung der Armutsgefährdungsquoten zwischen dem alten Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. Die Rückläufigkeit in den neuen Bundesländern mag zunächst erfreulich sein – unverkennbar ist jedoch auch das Anwachsen der Armutsgefährdungsquote im bevölkerungsreicheren früheren Bundesgebiet. Während in der Vergangenheit der Osten Deutschlands als **die** Armutsregion Deutschland assoziiert wurde, hat sich die Situation tatsächlich verändert. Nach wie vor sind die Menschen im Osten häufiger von Armut betroffen als in Westdeutschland. Jedoch gibt es inzwischen in einigen westdeutschen Regionen deutlich höhere und wachsende Armutsquoten als in Ostdeutschland <sup>24</sup>.

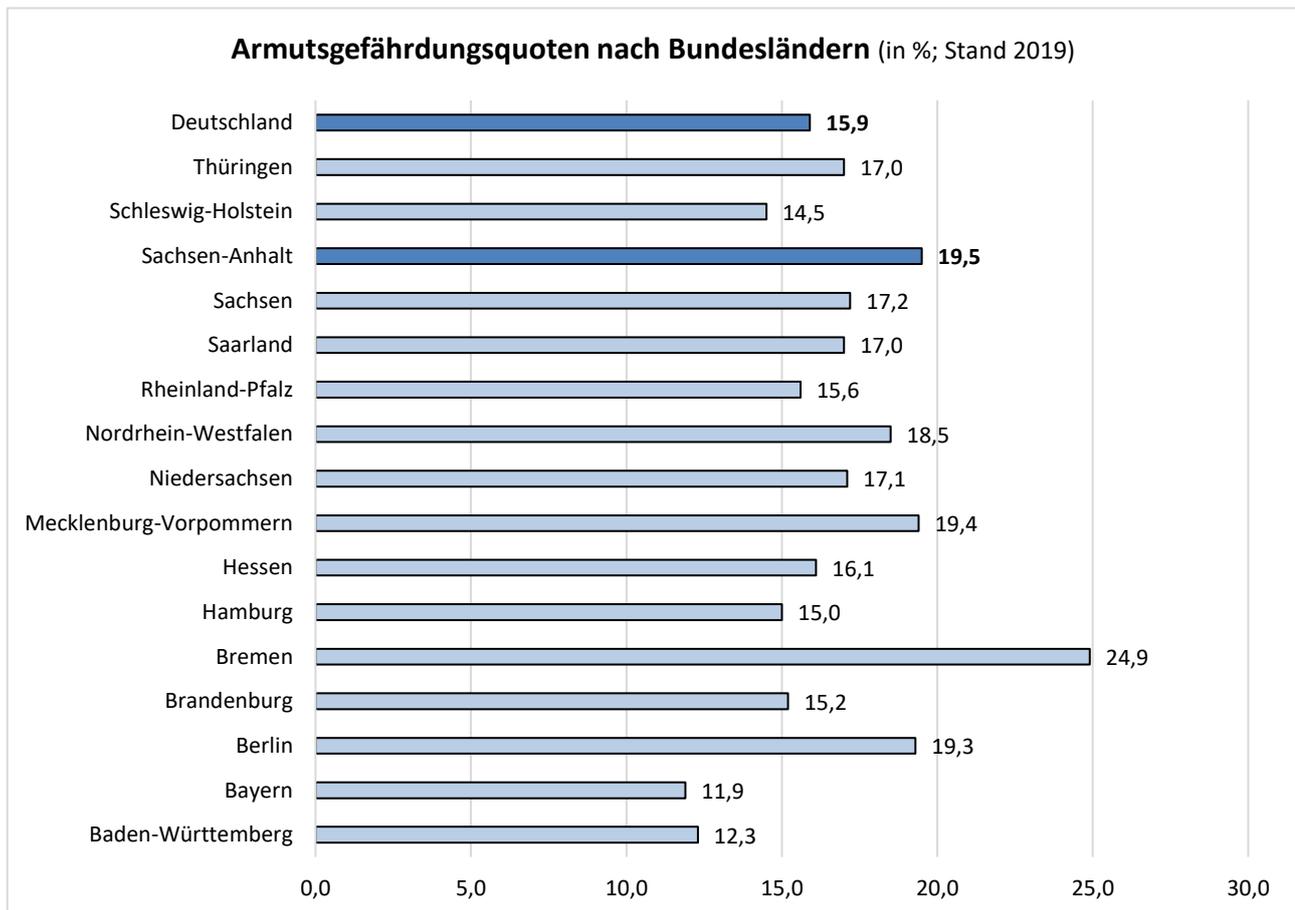


Abbildung 4: Armutsgefährdungsquoten nach Bundesländern <sup>25</sup>

Eine Betrachtung der Armutsgefährdungsquoten nach dem jeweiligen regionalen Median lässt darauf schließen, dass sich die Armutsgefährdungsquote in der *Raumordnungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg* im Berichtsjahr 2019 etwa auf gleichem Niveau befindet wie das Land *Sachsen-Anhalt*. Auch wenn für den Landkreis **Anhalt-Bitterfeld** keine spezifischen Daten verfügbar sind, kann aus der Ähnlichkeit zu den Landesdaten eine **relative Vergleichbarkeit** vermutet werden, was für weitere Betrachtungen von Bedeutung ist (vgl. Abbildung 5; Seite 17).

<sup>24</sup> Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.): *30 Jahre Mauerfall – Ein viergeteiltes Deutschland. Der Paritätische Armutsbericht 2019*. Dezember 2019. [Link](#). Aktualisiert am 24.03.2021.

<sup>25</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 1.1: *Armutsgefährdungsquote nach Bundesländern in % gemessen am Bundesmedian*. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

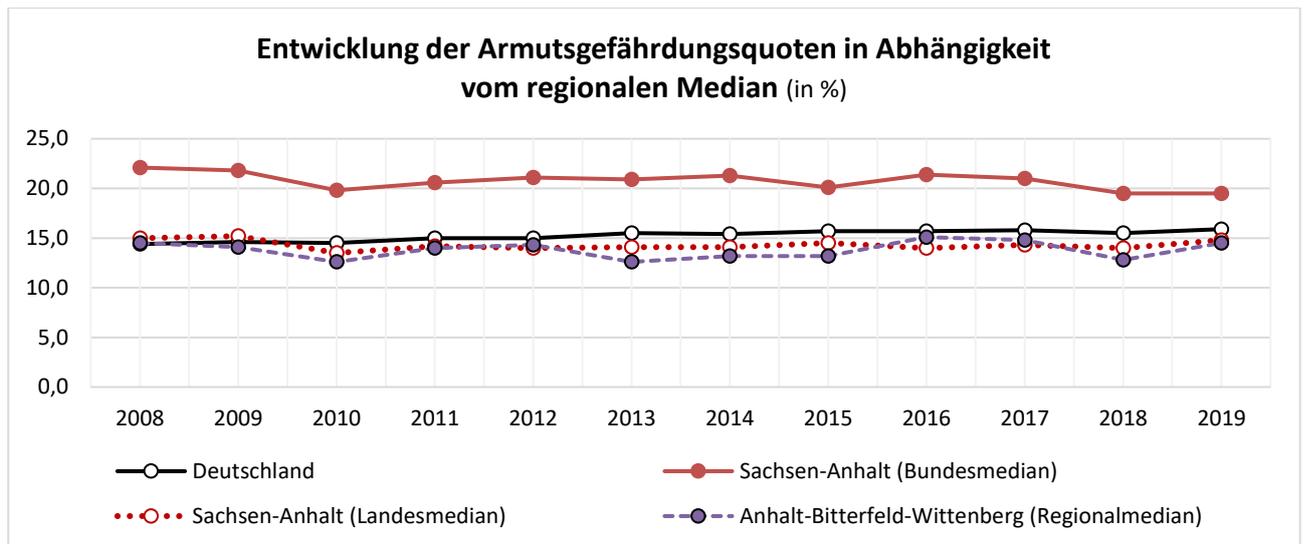


Abbildung 5: Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten in Abhängigkeit vom regionalen Median <sup>26</sup>

<sup>26</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 1.1: *Armutsgefährdungsquote nach Bundesländern in % gemessen am Bundesmedian*. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

## 4. Armutsgefährdungsquoten nach soziodemografischen Merkmalen in Sachsen-Anhalt

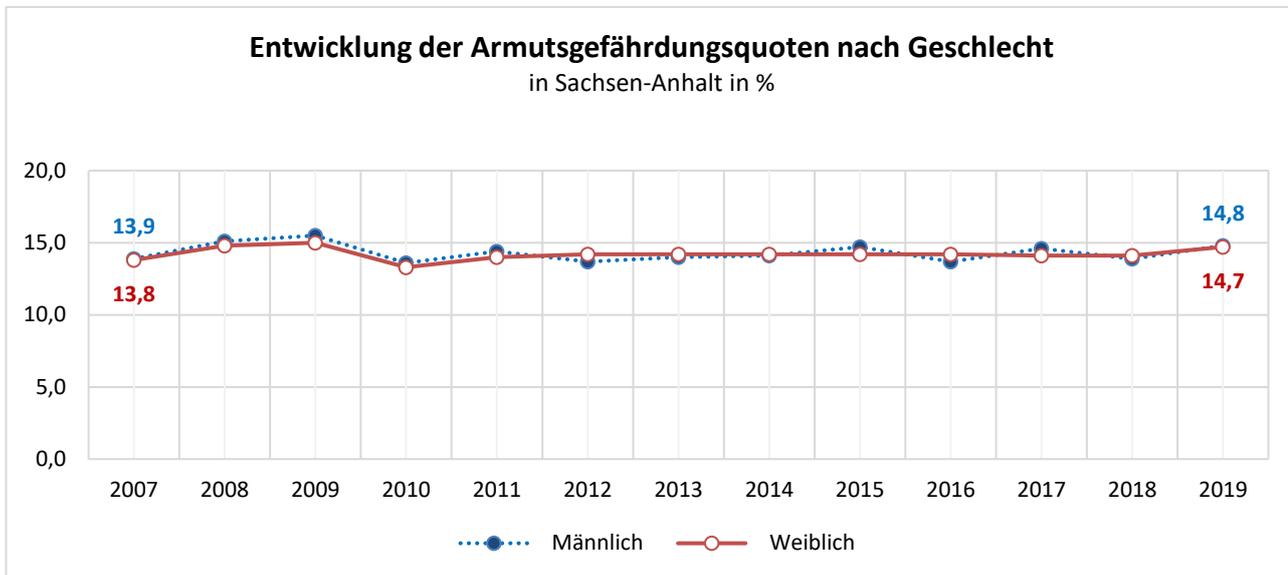


Abbildung 6: Armutsgefährdungsquoten nach Geschlecht in Sachsen-Anhalt <sup>27</sup>

Zunächst ist, abgesehen von etwas stärkeren Schwankungen bei den Männern, hinsichtlich der Armutsgefährdungsquote kein nennenswerter Unterschied zwischen den Geschlechtern auszumachen (vgl. Abbildung 6, Seite 18). Die kontinuierliche Erhöhung innerhalb des vergangenen Jahrzehnts ist insbesondere auf das Anwachsen der Armutsgefährdungsquote bei den jungen Erwachsenen (Altersgruppe der 18- bis unter 25-jährigen) zurückzuführen. Hier zeigt sich eine auffällig steigende Tendenz (vgl. Abbildung 7, Seite 18).

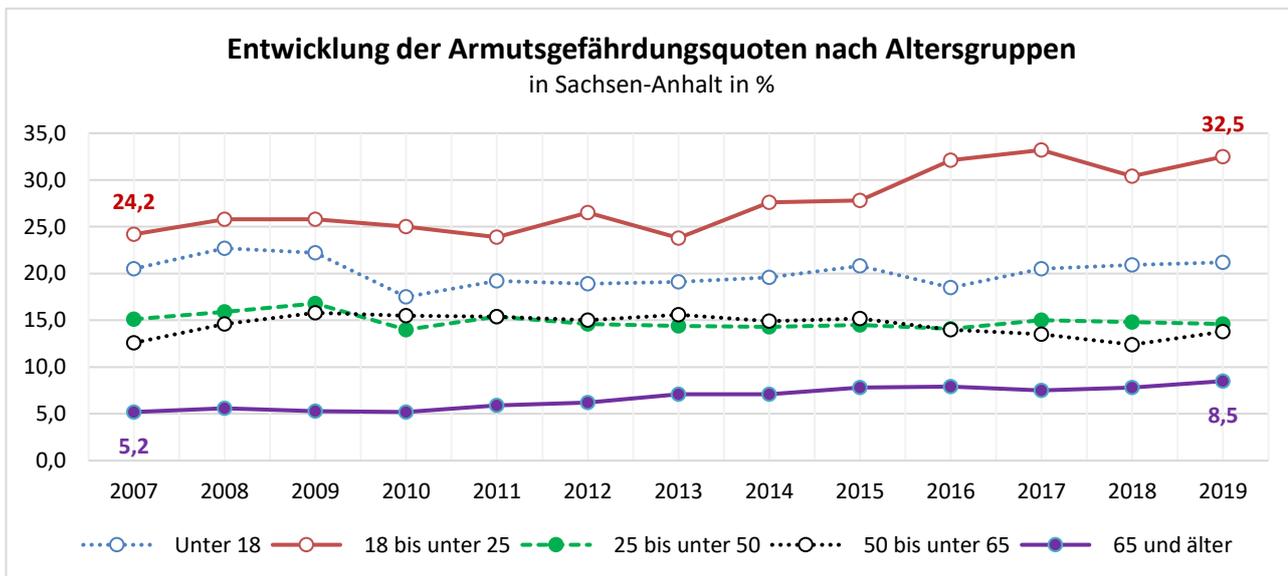


Abbildung 7: Armutsgefährdungsquoten nach Altersgruppen in Sachsen-Anhalt <sup>28</sup>

<sup>27</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 1.1: Armutsgefährdungsquote nach Bundesländern in % gemessen am Bundesmedian. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>28</sup> Ebenda.

Innerhalb dieser auffälligen Altersgruppe (18- bis unter 25-Jährigen) lässt sich ebenfalls keine eindeutige Geschlechtsspezifität erkennen (vgl. Abbildung 8, Seite 19):

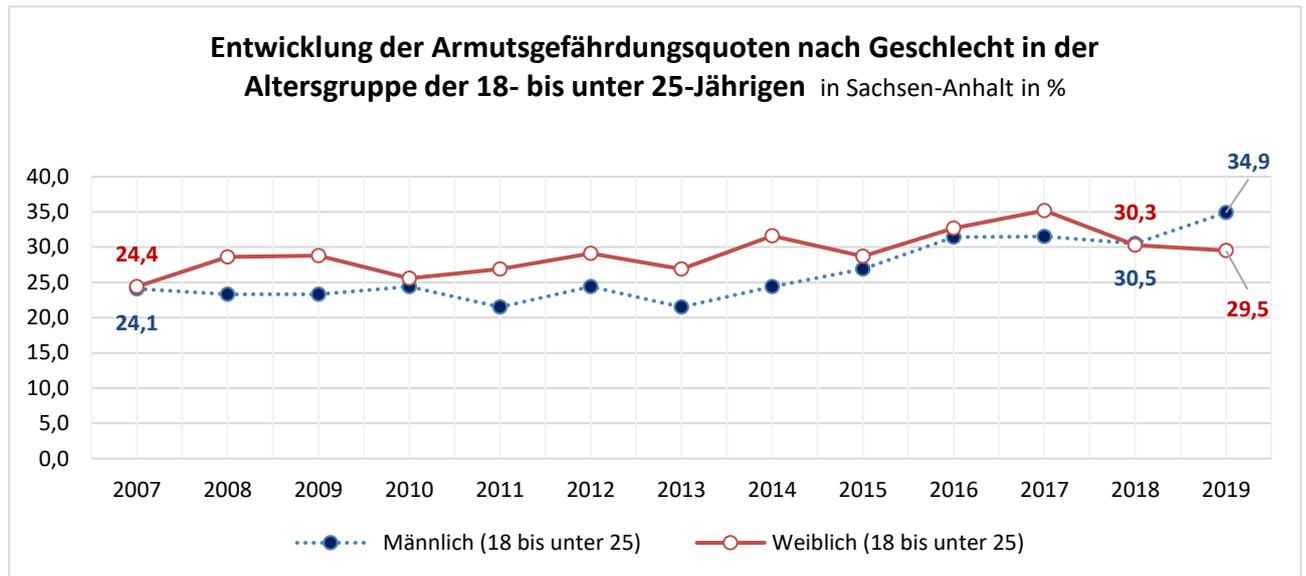


Abbildung 8: Armutsgefährdungsquoten der 18- bis unter 25-Jährigen in Sachsen-Anhalt <sup>29</sup>

Im *SchuldnerAtlas Deutschland 2020* wird festgestellt, dass zwei Faktoren ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko für Familien darstellen: *alleinerziehend* zu sein oder *viele Kinder* zu haben. Der Anteil an Alleinerziehenden, die Grundsicherungsleistungen beziehen, ist fünfmal so hoch wie bei Paaren mit Kindern und unter Alleinerziehenden als auch unter Paaren mit Kindern steigt die *SGB II Quote*, je mehr Kinder Teil des Haushalts sind.<sup>30</sup>

Wenn Gesundheit, Bildung und die wirtschaftliche Zukunft von Kindern in starkem Maße von den Einkommensverhältnissen der Eltern abhängen, werden Armutsrisiken über Generationen hinweg „vererbt“.

Kinder sind offenbar nach wie vor ein Armutsrisiko. Auch in *Sachsen-Anhalt* gehören zur Spitzenrisikogruppe an erster Stelle **Alleinerziehende**, gefolgt **von Familien mit drei und mehr Kindern** (vgl. Abbildung 9, Seite 20):

<sup>29</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 1.1: *Armutsgefährdungsquote nach Bundesländern in % gemessen am Bundesmedian*. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>30</sup> Verband der Vereine Creditreform e. V.: *SchuldnerAtlas Deutschland 2020. Überschuldung von Verbrauchern*, Seiten 65 f. [Link](#). Aktualisiert am 26.02.2021.

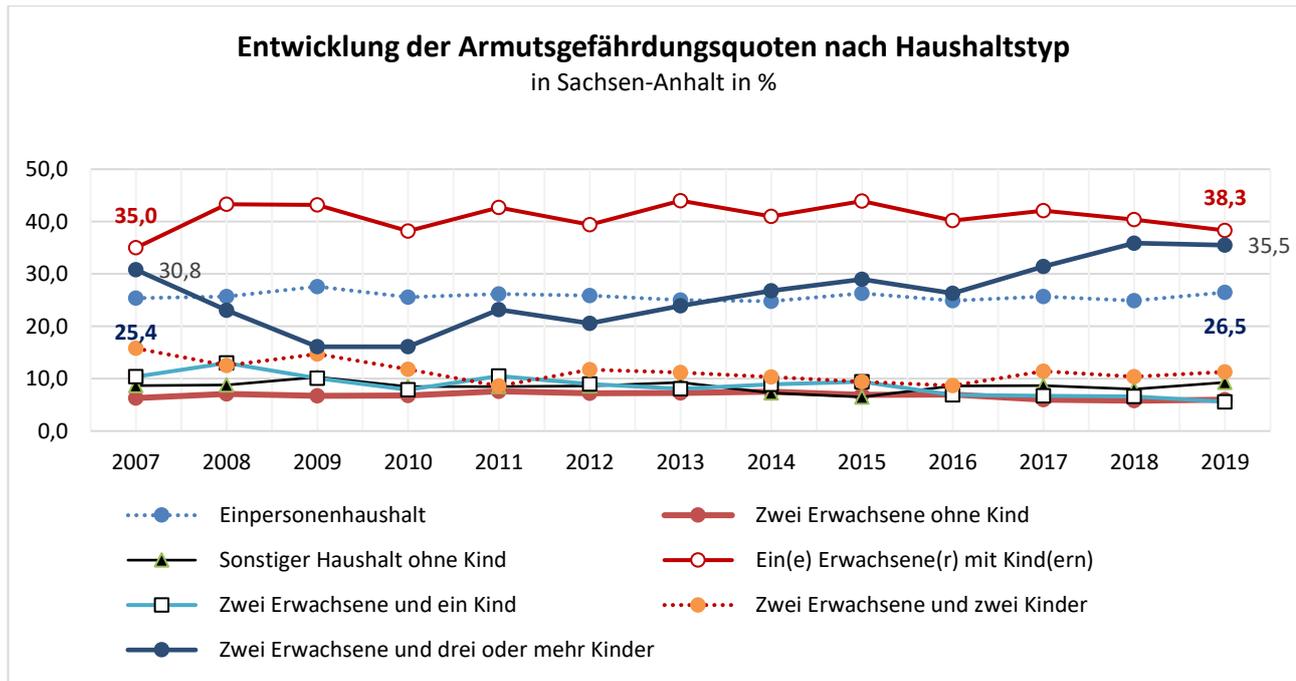


Abbildung 9: Armutsgefährdungsquoten nach Haushaltstyp in Sachsen-Anhalt<sup>31</sup>

**Anmerkung:**

Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

Bei den *Nichterwerbspersonen* hat sich bei allen betrachteten Personengruppen das Armutsrisiko erhöht. Allerdings sind vor allem erwerbslose Personen bzw. Personen ohne Rentenanspruch besonders betroffen (vgl. Abbildung 10, Seite 20).

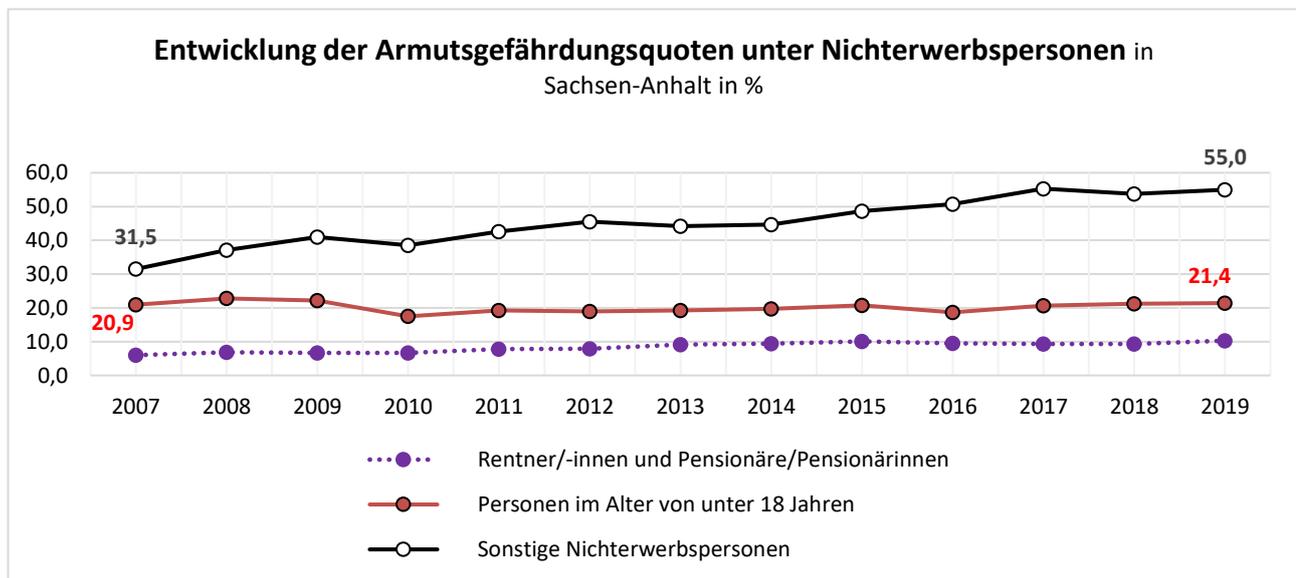


Abbildung 10: Armutsgefährdungsquoten unter Nichterwerbspersonen in Sachsen-Anhalt<sup>32</sup>

<sup>31</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 3.14 ST\_Land: Armutsgefährdungsquote nach soziodemografischen Merkmalen in % gemessen am Landesmedian. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>32</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle A 3.14 ST\_Land: Armutsgefährdungsquote nach soziodemografischen Merkmalen in % gemessen am Landesmedian. 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

**Anmerkung**<sup>33</sup>

Der Begriff der Nichterwerbspersonen orientiert sich an der Definition der **ILO** (*International Labour Organization*) und ist *nicht* vergleichbar mit der Begriffsbestimmung der *Bundesagentur für Arbeit* für Arbeitslose. So zählen Arbeitslose, die eine Tätigkeit von weniger als 15 Wochenstunden ausüben, als *Erwerbstätige*. **Erwerbstätige** sind (nach ILO-Definition) Personen, die einer bezahlte Tätigkeit von mindestens einer Woche nachgehen bzw. selbständig ein Gewerbe, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben. Auch mithelfende Familienangehörige gelten als erwerbstätig. Personen, denen das nicht möglich ist, gelten in diesem Zusammenhang als **Nichterwerbspersonen**. Dazu gehören auch Rentner/Pensionäre sowie Personen, die sich in einer Aus- oder Weiterbildung befinden.

Entwurf!

---

<sup>33</sup> Statistisches Bundesamt: *Themenübersicht*; [Link 1](#) und [Link 2](#). Aktualisiert am 30.03.2021.



## 5. Armutsrisiken und Indikatoren

Armutsrisiken lassen sich in drei Problemkreise unterteilen:

- Armutsrisiko *Geringes Einkommen*,
- Armutsrisiko *Geringes Bildungsniveau*,
- Armutsrisiko *Schlechter Gesundheitszustand*.

Die drei Problemkreise sind eng miteinander verbunden und bedingen sich wechselseitig. In manchen Schulbüchern werden diese Zusammenhänge als *Teufelskreise der Armut* beschrieben.

Diese Zusammenhänge wirken sowohl im individuellen als auch im gesellschaftlichen Kontext.

Eine entscheidende Schnittstelle dieser Problemkreise ist das **Einkommen**, das nicht nur den Vermögensaufbau und damit auch die Investitionsmöglichkeiten beeinträchtigt, sondern auch das Bildungsniveau beeinflusst und Auswirkungen auf die gesundheitliche Situation hat.

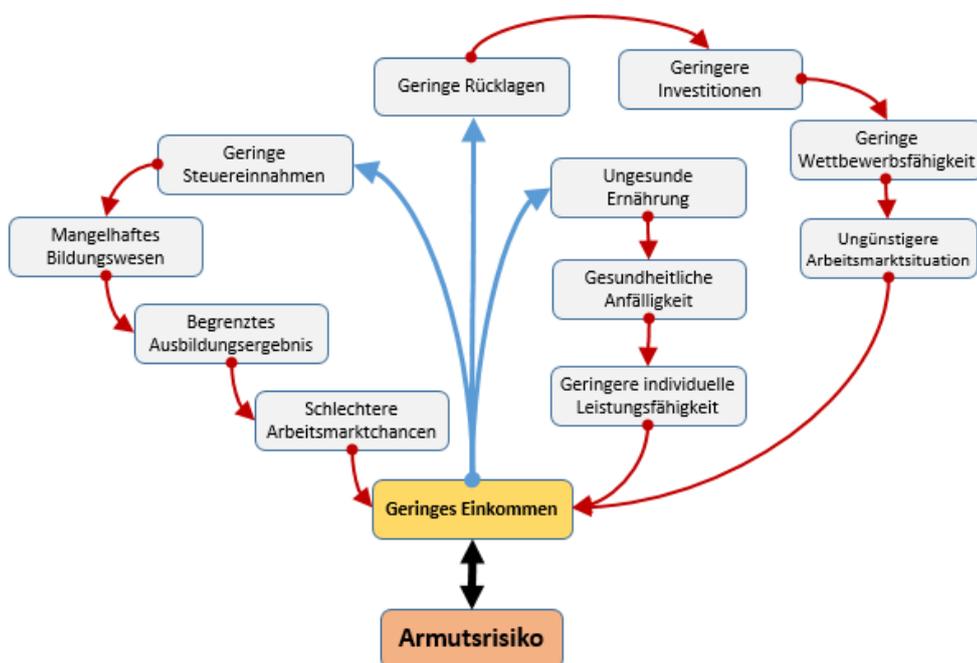


Abbildung 11: Armutsrisiken – der "Teufelskreis der Armut"

### 5.1. Armutsrisiko Geringes Einkommen

Die wirtschaftliche Betrachtung von Armut hat sowohl eine individuelle als auch eine gesamtgesellschaftliche Ebene. Geringes bzw. sehr unregelmäßiges Einkommen lässt den Aufbau von Vermögen nur bedingt zu und bremst nachhaltig die Investitionstätigkeit. Dabei steigt die Abhängigkeit von „überregionalen“ Investoren, für die geringere Personalkosten einen nicht unbedeutenden Standortvorteil darstellen.

Unsichere wirtschaftliche Verhältnisse führen jedoch auch bei vorhandenen Vermögen zur Zurückhaltung bei Investitionen.

Fehlende oder unzureichende Investitionen führen langfristig zu sinkender Wettbewerbsfähigkeit und verschlechtern die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

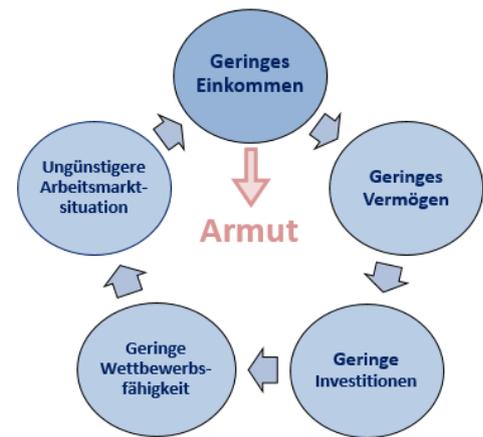


Abbildung 12: Teufelskreis Armut - Wirtschaft

Der Zusammenhang zwischen geringem Einkommen, geringen Vermögen und niedrigen Investitionen scheint sich zu bestätigen. Im Gegensatz zur Mehrheit der anderen Bundesländer hat sich die Investitionstätigkeit während der letzten Jahre im Land Sachsen-Anhalt eher rückläufig entwickelt (vgl. Abbildung 13, Seite 23).

Insofern ist auch ein Zusammenhang zur Pendlersituation zu vermuten. Nach wie vor ist die Anzahl der Auspendler im Landkreis Anhalt-Bitterfeld deutlich größer als die Zahl der Einputler (vgl. Kapitel I – Demografische Daten und Sozialraumanalyse).

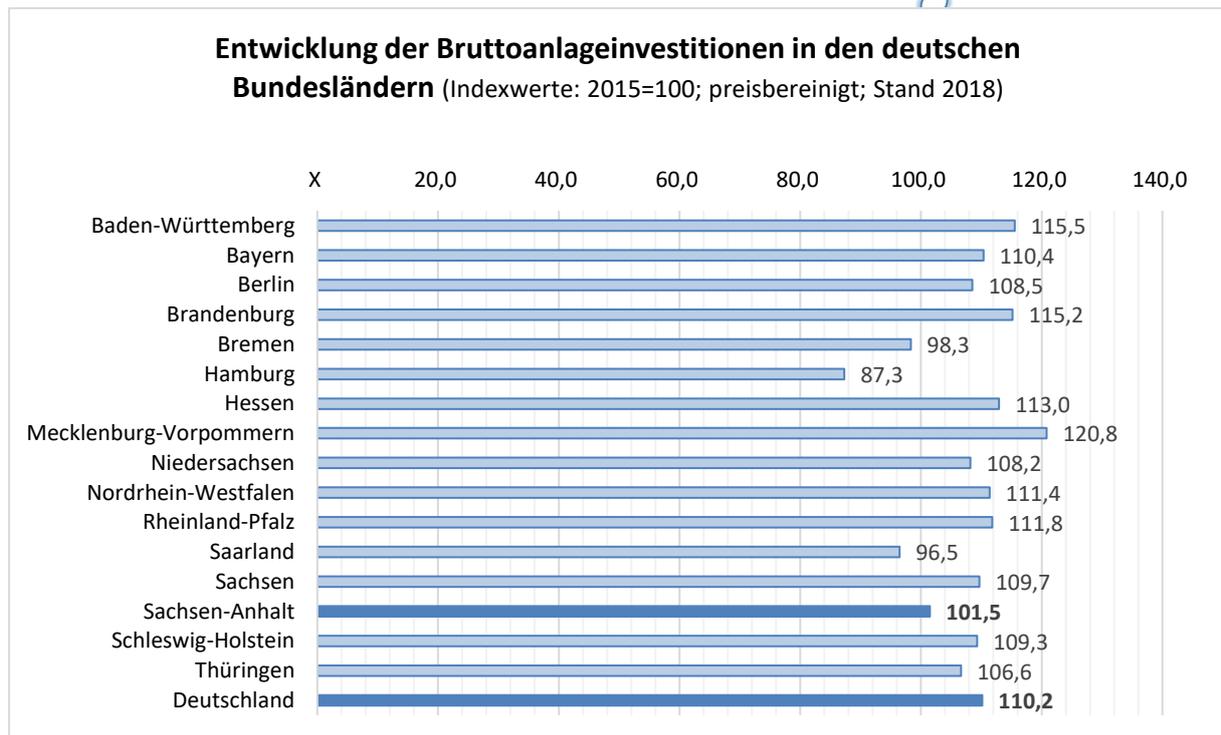


Abbildung 13: Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen in den deutschen Bundesländern (Indexwerte)<sup>34</sup>

<sup>34</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2018 (Reihe 1 Band 3)*. Berechnungsstand August 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

### 5.1.1. Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt **Sachsen-Anhalts** nimmt sich im Vergleich mit den übrigen Bundesländern eher bescheiden aus. Allerdings gehört **Sachsen-Anhalt** auch zu den bevölkerungsärmeren Bundesländern.

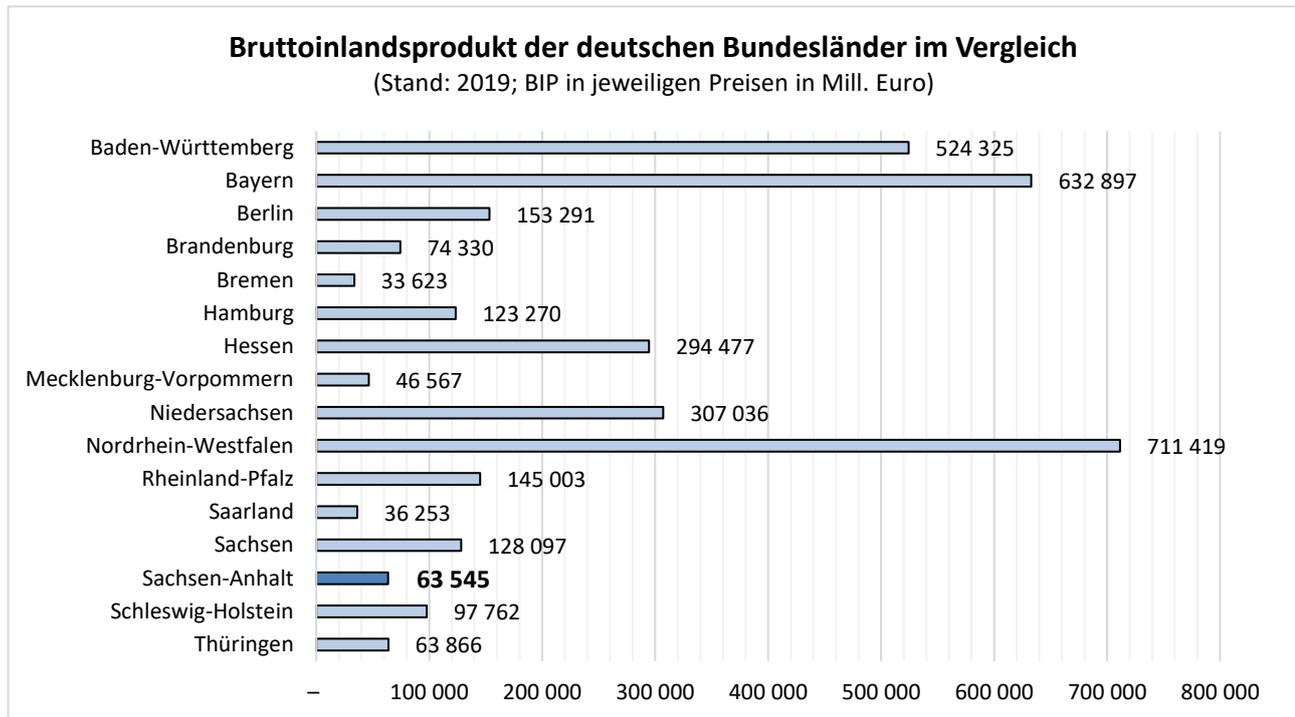


Abbildung 14: Bruttoinlandsprodukte 2019 im Vergleich<sup>35</sup>

**Anmerkung:**

„Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.“<sup>36</sup>

Eine wichtige Kennziffer ist das *pro Erwerbstätigen* bzw. *pro Arbeitsstunde* erwirtschaftete Ergebnis. Hinsichtlich des *Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen* liegt der *Landkreis Anhalt-Bitterfeld* zwar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, jedoch auch auffällig über dem Landesdurchschnitt. Die kontinuierliche Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen im *Landkreis Anhalt-Bitterfeld* scheint zunächst ein positives Zeichen zu sein, tatsächlich hat sich der Abstand zum bundesdeutschen Durchschnitt weiter vergrößert. In Verbindung mit der zu erwartenden demografischen Entwicklung (vgl. *Kapitel I – Demografische Daten und Sozialraumanalyse*) zeichnet sich insgesamt ein wenig optimistisches Bild ab:

<sup>35</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 (Reihe 1, Länderergebnisse Band 1)*. März 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>36</sup> Ebenda.

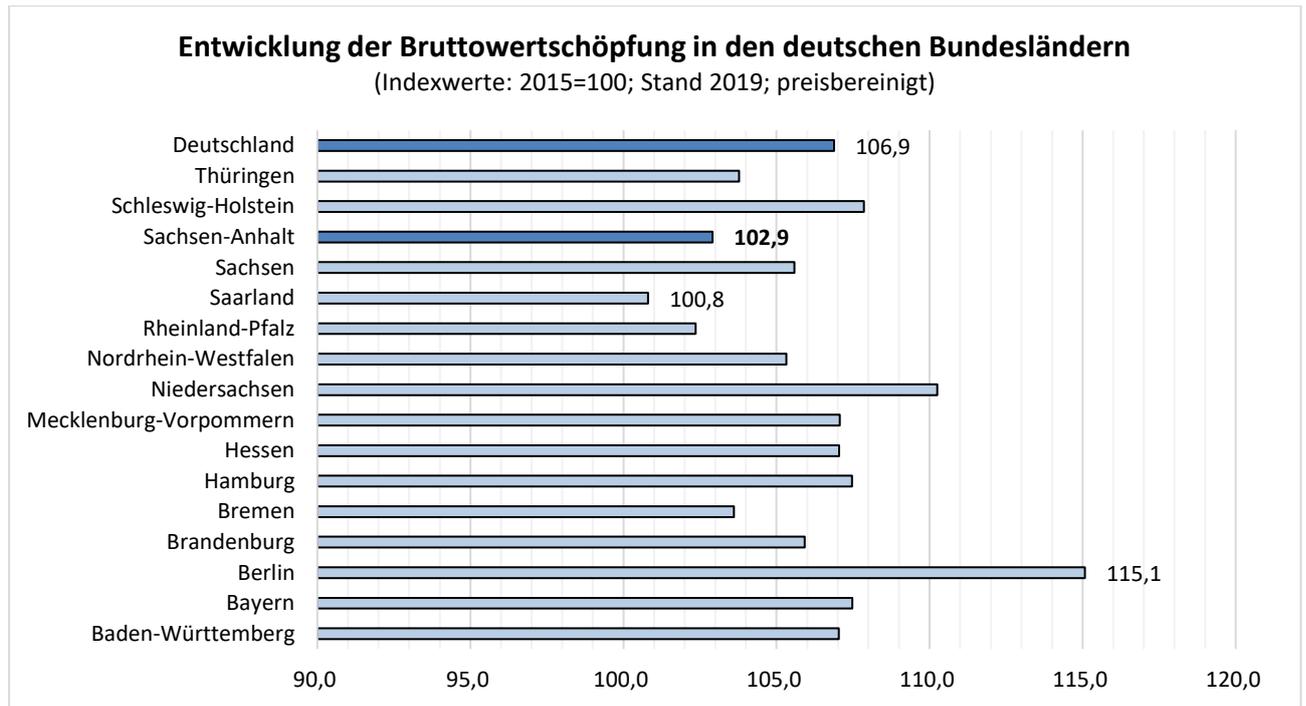


Abbildung 15: Entwicklung der Bruttoinlandsprodukte 2019 im Vergleich (Indexwerte)<sup>37</sup>

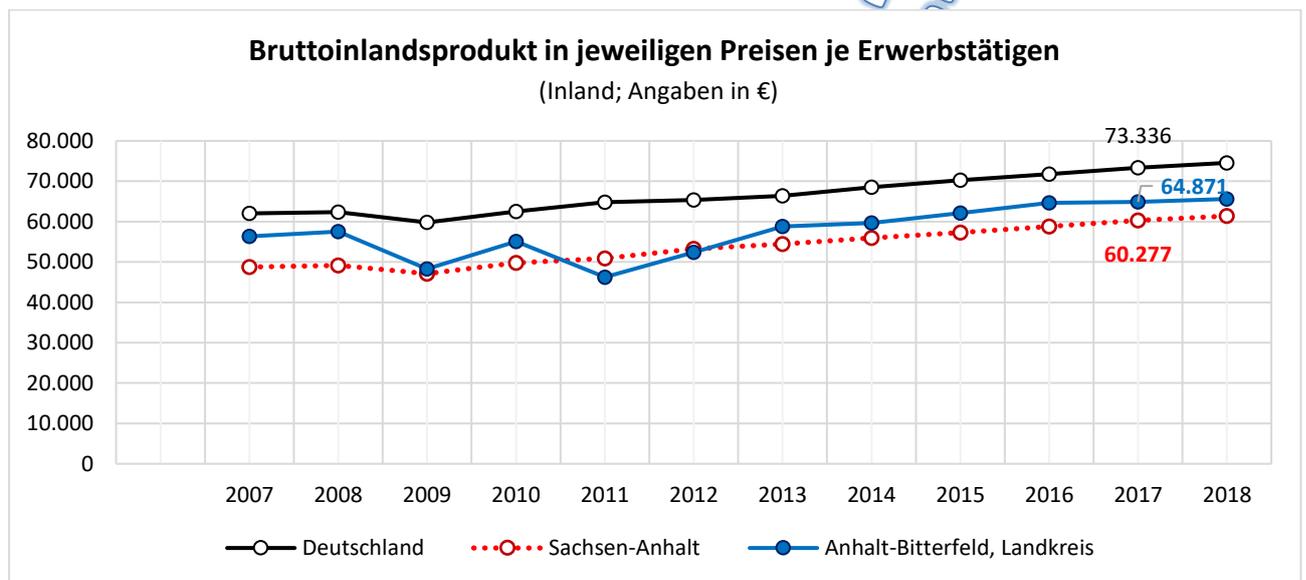


Abbildung 16: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen<sup>38</sup>

<sup>37</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 (Reihe 1, Länderergebnisse Band 1)*. März 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.

<sup>38</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2018 (Reihe 1, Kreisergebnisse Band 1)*. Oktober 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 26.02.2021.



**Anmerkung:**

„Im Jahr 2019 fand in Deutschland – wie in den meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union – eine umfassende Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) einschließlich der Erwerbstätigenrechnung (ETR) statt. Die revidierten Ergebnisse der nationalen VGR wurden vom Statistischen Bundesamt erstmals am 14. August 2019 mit Angaben für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) insgesamt und am 27. August 2019 mit einer detaillierten Gliederung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen veröffentlicht ... Die Veröffentlichung von detaillierten Länderergebnissen zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen und zur Höhe des regionalen BIP sowie zum Arbeitnehmerentgelt und zu den Bruttolöhnen und -gehältern nach der VGR-Revision 2019 erfolgte turnusgemäß Ende März 2020. ...

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich der Erwerbstätigenrechnung werden etwa alle fünf Jahre die Berechnungen und damit die Ergebnisse in sogenannten Generalrevisionen überarbeitet, wie zuletzt 2014 zur EU-weiten Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010). Dabei sollen insbesondere neue, international vereinbarte Konzepte, Definitionen und Klassifikationen eingeführt sowie methodische Verbesserungen und, soweit verfügbar, neue Datengrundlagen eingearbeitet werden, um neue ökonomische Sachverhalte adäquat und vergleichbar abbilden zu können.“<sup>39</sup>

Der Abstand zum Bundesniveau zeigt sich auch bei der Analyse des pro Arbeitsstunde erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts (vgl. Abbildung 17, Seite 26). Auffällig bei beiden Darstellungen ist der Rückgang um 2011, der ursächlich offenbar mit den Problemen der Solarindustrie in der Region zusammenhängt.

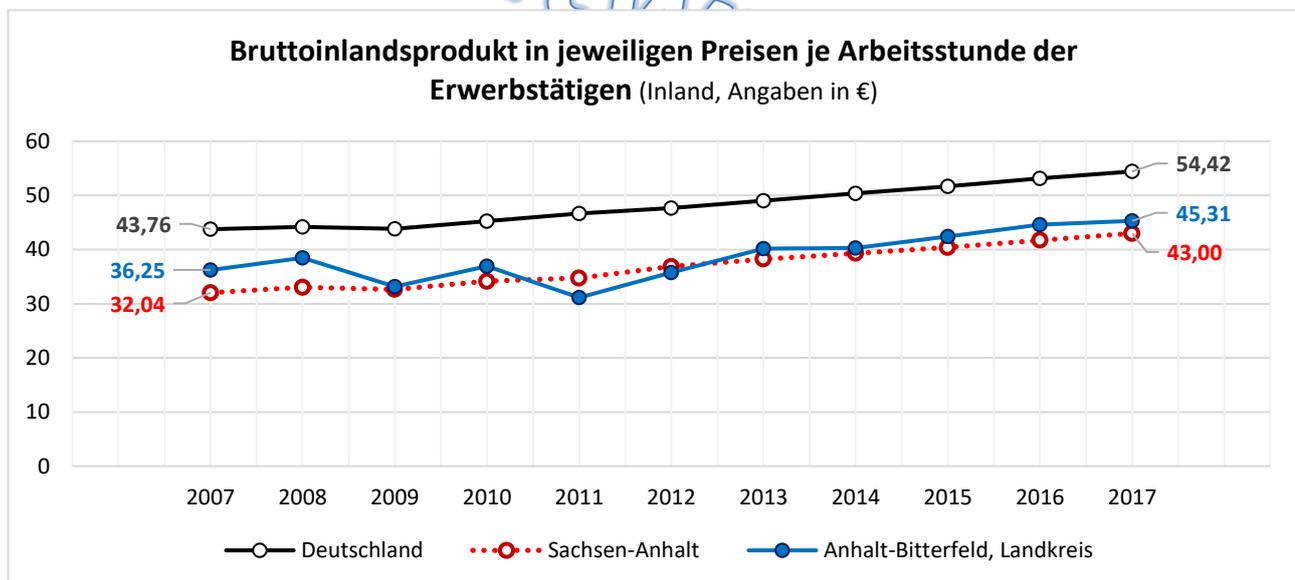


Abbildung 17: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen<sup>40</sup>

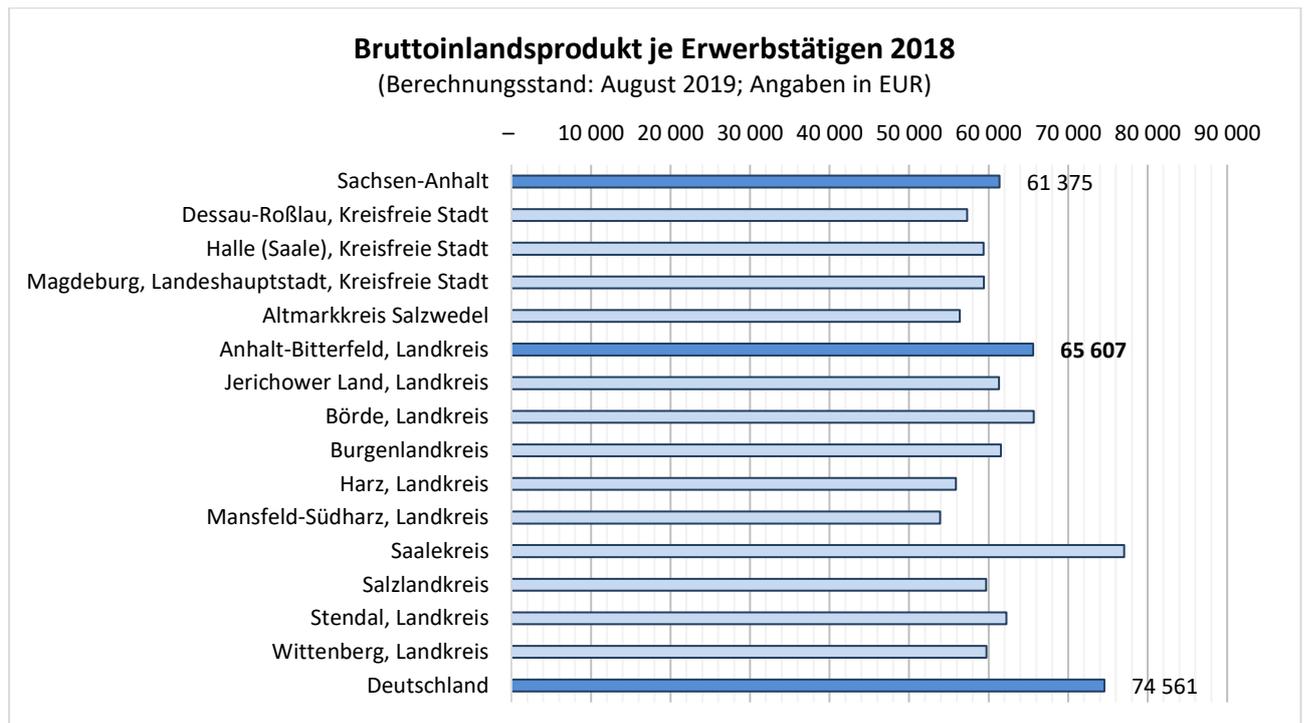
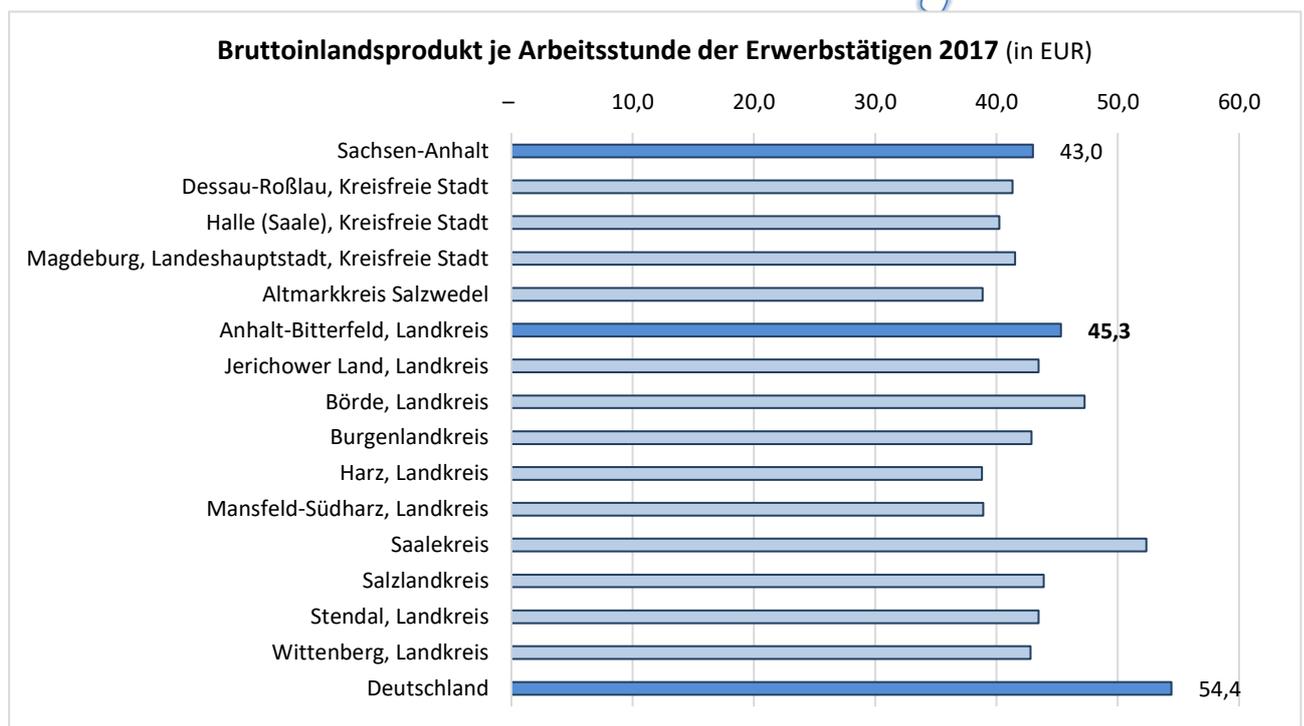
**Anmerkung:**

Aktualisierte Daten für 2018 standen zum Abrufzeitpunkt (30.03.2021) noch nicht zur Verfügung.

Dabei schließt der Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* im regionalen Vergleich durchaus gut ab (vgl. Abbildung 18, Seite 27 und Abbildung 19, Seite 27). Der Abstand zum Bundesdurchschnitt macht jedoch auch den Zusammenhang zur wirtschaftlichen Situation im eigenen Bundesland deutlich.

<sup>39</sup> Ebenda.

<sup>40</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2017 (Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1)*. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 30.03.2021.

Abbildung 18: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2018<sup>41</sup>Abbildung 19: Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen 2017<sup>42</sup>

<sup>41</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2017 (Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1)*. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 30.03.2021.

<sup>42</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M.

**Anmerkung:**

Aktualisierte Daten für 2018 standen zum Abrufzeitpunkt (30.03.2021) noch nicht zur Verfügung.

Das Ergebnis bei der Kennziffer *Bruttoinlandsprodukt je Einwohner* fällt erwartungsgemäß ungünstiger aus, was maßgeblich auch auf die demografische Situation des Landkreises zurückzuführen ist. Durch den Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung wird sich diese Kennziffer perspektivisch kaum entwickeln können (vgl. Abbildung 20, Seite 28).

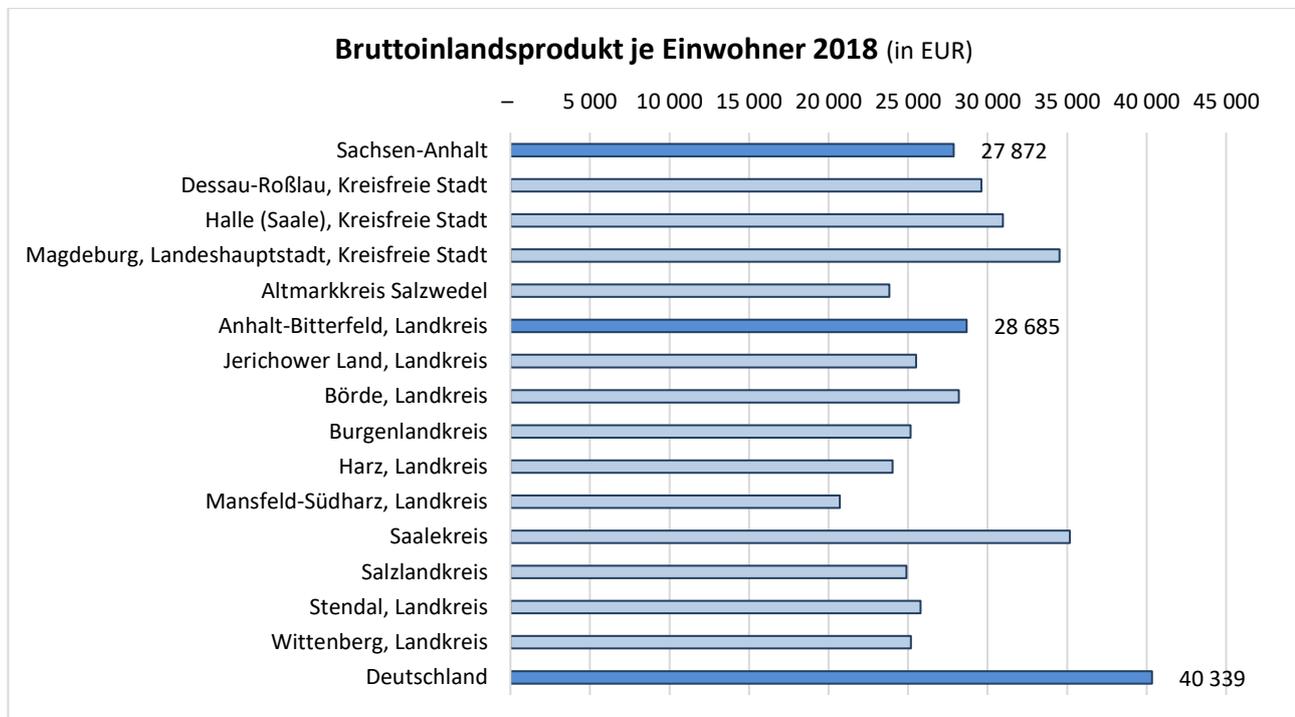


Abbildung 20: Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2018<sup>43</sup>

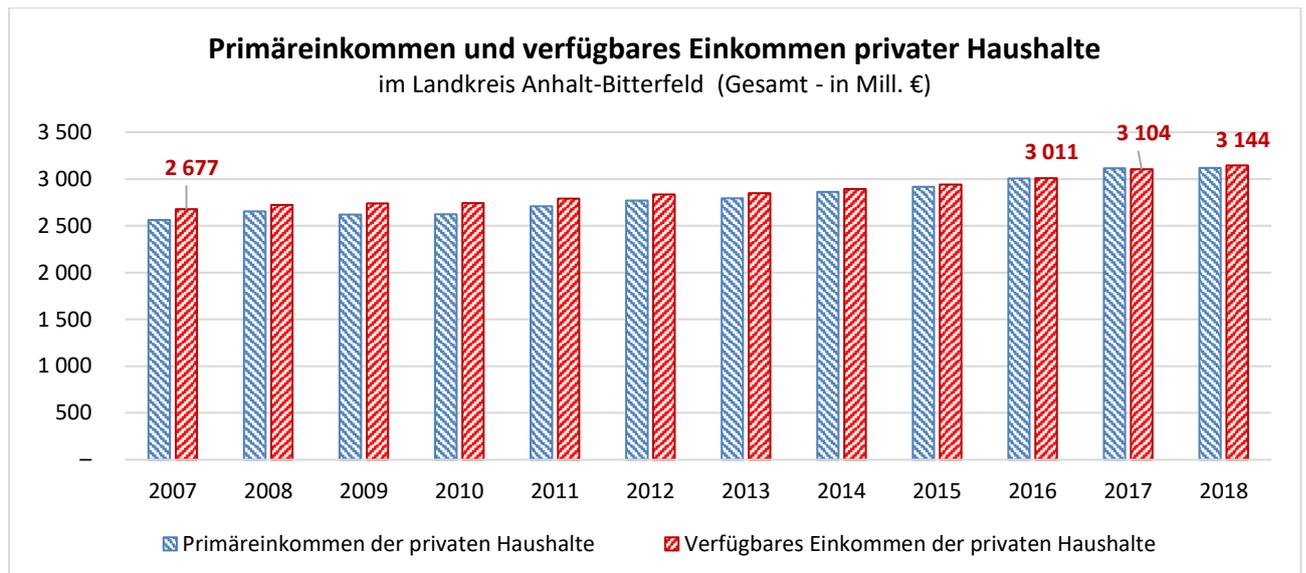
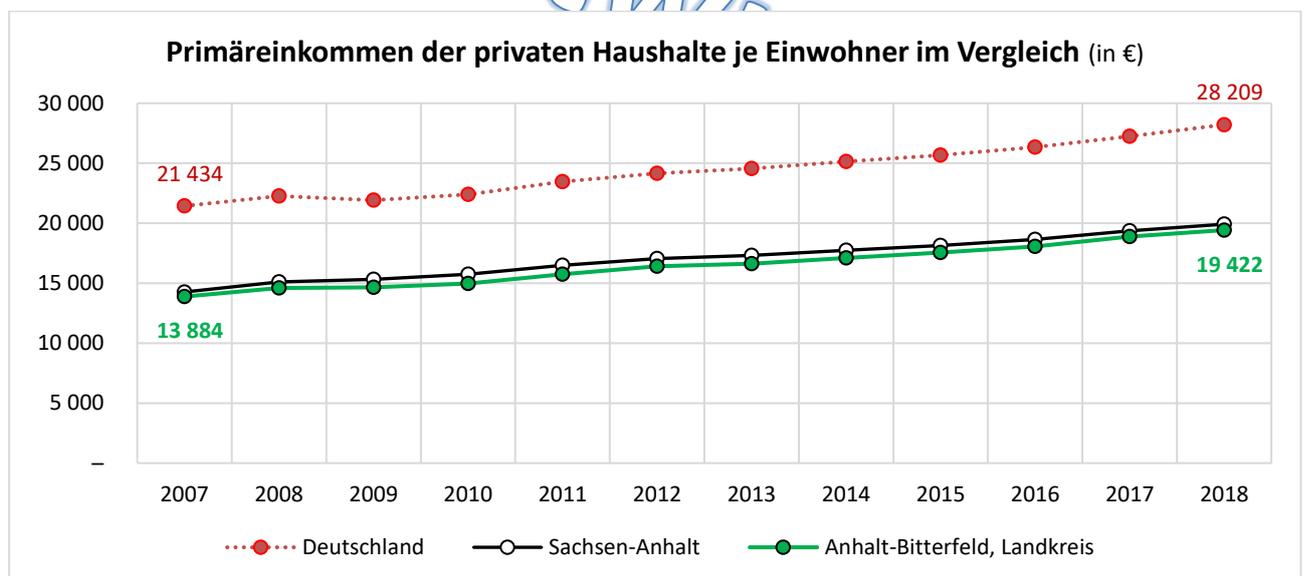
### 5.1.2. Primäreinkommen und Verfügbares Einkommen im Landkreis

Auf individueller Ebene spiegelt sich der Armutsrisikofaktor „*Einkommen*“ u. a. in der Entwicklung des *Primäreinkommens* und des *Verfügbaren Einkommens* wider. Als Primäreinkommen der privaten Haushalte definiert das *Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt* das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, welches einem inländischen Haushalt zufließt. Darunter fallen unter anderem das Arbeitgeberentgelt, die Einkommen aus selbständiger Tätigkeit oder auch die netto empfangenen Vermögensleistungen.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte hingegen ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits Sozialleistungen (Kindergeld, etc.) hinzugefügt, andererseits Einkommens- und Vermögenssteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers abgezogen werden. Das verfügbare Einkommen entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum-, Investitions- und Sparszwecke verwenden können.

(Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2017 (Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1)*. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 30.03.2021.

<sup>43</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2017 (Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1)*. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

Abbildung 21: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen privater Haushalte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>44</sup>Abbildung 22: Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Vergleich<sup>45</sup>

Für den Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* lässt sich innerhalb der zurückliegenden Jahre eine stetige Verbesserung des **Primäreinkommens** feststellen. Dabei gibt es nur geringfügige Unterschiede zum eigenen Bundesland aber insgesamt auch nur eine geringfügige Annäherung an den stets höheren Bundesdurchschnitt.

Dies gilt analog auch für das **verfügbare Einkommen**:

<sup>44</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): *Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1995 bis 2018, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3*. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>45</sup> Ebenda.

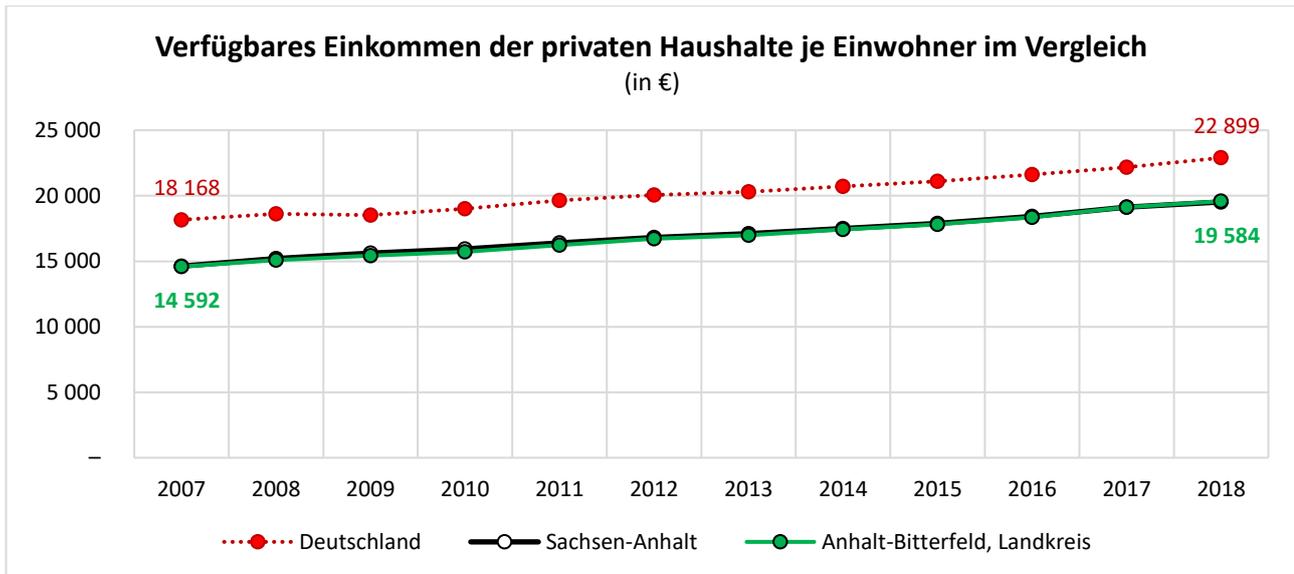


Abbildung 23: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Vergleich<sup>46</sup>

Während sich im Betrachtungszeitraum 2007 – 2018 beim durchschnittlichen verfügbaren Einkommen je Einwohner eine kaum nennenswerte Annäherung an das bundesdeutsche Durchschnittsniveau abzeichnete, wuchs bei den Arbeitnehmerentgelten die Kluft zwischen den im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und den im Bundesdurchschnitt erzielten Arbeitnehmerentgelten weiter an. Sowohl bei den Arbeitnehmerentgelten je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitsstunde ist im Landkreis Anhalt-Bitterfeld während des betrachteten Zeitraums (2007- 2018) ein leichtes Absinken unter das durchschnittliche Landesniveau erkennbar (vgl. Abbildung 24, Seite 30 sowie Abbildung 25, Seite 31).

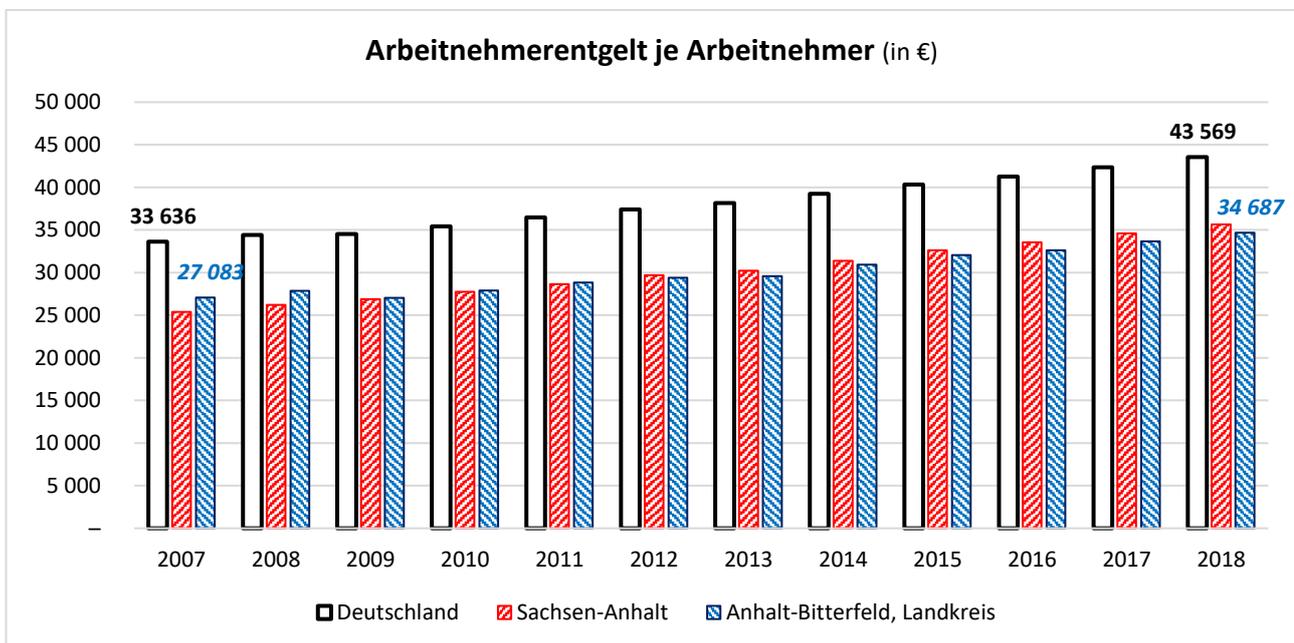


Abbildung 24: Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer<sup>47</sup>

<sup>46</sup> Ebenda.

<sup>47</sup> Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. (Hrsg.): Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2018. Reihe 2, Kreisergebnisse Band 2. Berechnungsstand August 2019. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.



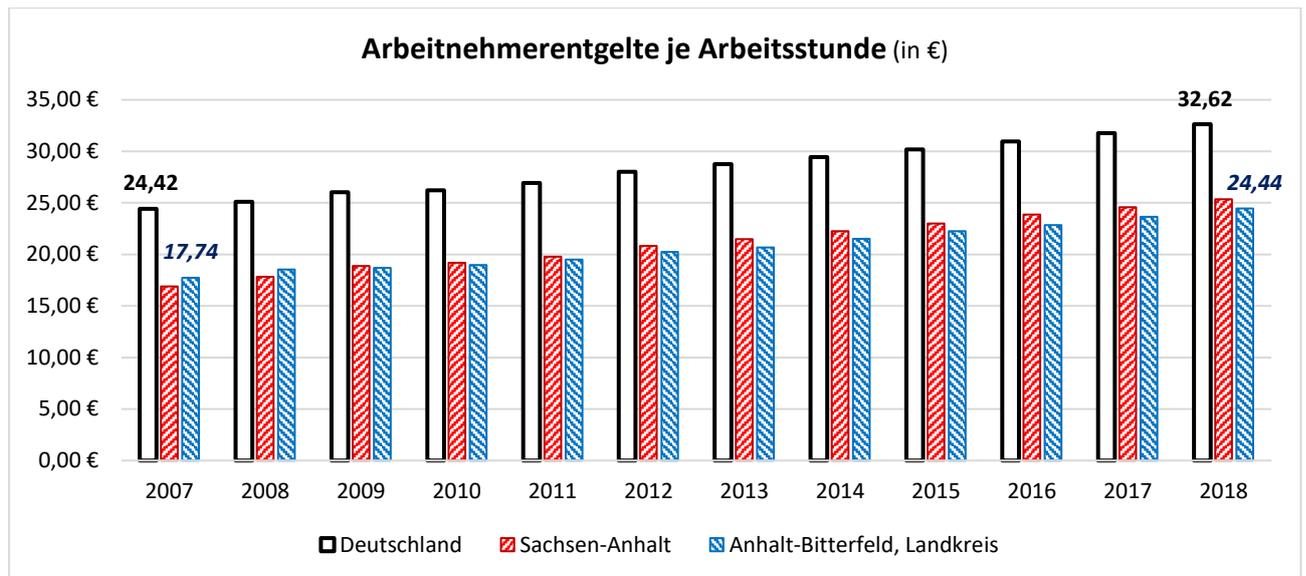


Abbildung 25: Arbeitnehmerentgelte je Arbeitsstunde<sup>48</sup>

Die kontinuierlich positive Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte im Landkreis ist erfreulich; ungeachtet dessen bleibt der Abstand zur gesamtdeutschen Entwicklung stabil und auffällig.

Wenn einerseits das erwirtschaftete *Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen* im Landkreis über dem Landesdurchschnitt liegt (Abbildung 16, Seite 25), andererseits die *Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer* unter dem Landesdurchschnitt liegen (vgl. Abbildung 24, Seite 30), stellt sich hier auch die Frage nach Einkommensgerechtigkeit.

### 5.1.3. Erwerbslose und Niedrigverdiener

Geringes oder unregelmäßiges Einkommen gilt als **das** entscheidende Armutsrisiko.

Zur Vermeidung von Redundanzen sei an dieser Stelle auf das **Kapitel II „SGB-Berichterstattung und Arbeitsmarktsituation“** verwiesen. Betrachtet werden dort sowohl die Situation am Arbeitsmarkt (SGB III) als auch der Personenkreis, der aufgrund seines geringen (oder fehlenden) Einkommens auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist (SGB II). Weiterhin wird die Pendlersituation, die Situation der geringfügig Beschäftigten sowie das Thema Berufsausbildungsstellen beleuchtet.

Hier die Zusammenfassung aus dem Kapitel II:<sup>49</sup>

- Sowohl im SGB II- als auch im SGB III-Bereich ist im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* eine anhaltende positive Entwicklung zu verzeichnen.
- Die Arbeitslosigkeit hat sich bei einer Betrachtung über längere Zeiträume deutlich verringert.
- Ebenso ist die Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften deutlich zurückgegangen.
- Es herrscht offenbar kein nennenswerter Mangel an Lehrstellen. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist seit Jahren deutlich höher als die Anzahl der unversorgten Bewerber um Ausbildungsstellen.
- Nach den vorliegenden Informationen scheint es auch künftig wichtig, erwerbsfähigen Personen ohne Schulabschluss besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Das Verhältnis von Aus- und Einpendlern hat sich geringfügig verringert. Dennoch sind erheblich viele Personen außerhalb ihres Wohnortes beruflich tätig.
- Einen besonderen Beitrag zur Milderung des Fachkräftemangels leistet die *Hochschule Anhalt*. Zahlreiche Absolventen verbleiben in der Region; auch der Anteil der Rückkehrer in den Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* ist verhältnismäßig hoch.

<sup>48</sup> Ebenda.

<sup>49</sup> Vgl. Kapitel II – SGB-Berichterstattung und Arbeitsmarktsituation; Abschnitt 2.2. Zusammenfassung.

- Offen bleibt derzeit, welche Auswirkungen besondere Ereignisse wie die Corona-Pandemie für die künftige Entwicklung haben werden. Hier sind in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen Herausforderungen zu erwarten.

#### 5.1.4. Schuldensituation im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

**Anmerkung:**

Die Ausführungen in diesem Abschnitt (5.1.4) tangieren in besonderem Maße auch das *Kapitel VI- Integrierte psychosoziale Beratung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld*. Zum besseren Verständnis für die Arbeit der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen wurden an einzelnen Stellen Redundanzen bewusst in Kauf genommen.

Die Überschuldungsquote hat sich Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* nach einer anhaltenden ungünstigen Entwicklung leicht erholt (im Jahre 2020). Allerdings kann im Landkreis nach wie vor etwa jede achte Person ihre fälligen Zahlungsverbindlichkeiten nicht mehr vollständig bedienen:

	Überschuldungsquoten in %					
	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anhalt-Bitterfeld	12,00	12,25	12,48	12,66	12,71	12,53
Sachsen-Anhalt			12,71	12,73	12,71	12,62
Deutschland	9,90	9,92	10,06	10,04	10,04	9,87

Tabelle 3: Überschuldungsquoten im Vergleich<sup>50</sup>

Im deutschlandweiten Ranking (nach Überschuldungsquoten) belegt der Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* den Platz **354** innerhalb von **401** Kreisen und kreisfreien Städten (Stand 2020; Stand 2019: Platz 357).<sup>51</sup> Dabei hat sich insgesamt die (absolute) Anzahl der überschuldeten Personen in *Sachsen-Anhalt* leicht rückläufig entwickelt. Dies steht möglicherweise auch im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung in der Region.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet ging die Zahl der Insolvenzverfahren gegen Verbraucher (Privatinsolvenzverfahren) zurück (vgl. Abbildung 26, Seite 33):

<sup>50</sup>Creditreform: *SchuldnerAtlas Deutschland 2020. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland. Die Überschuldungsquoten für Deutschland nach Kreisen und kreisfreien Städten. Ranking 2015 bis 2020*, [Link](#) sowie Creditreform: *SchuldnerAtlas Deutschland 2020. Überschuldung von Verbrauchern*, [Link](#). Aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>51</sup>Creditreform: *SchuldnerAtlas Deutschland 2020. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland. Die Überschuldungsquoten für Deutschland nach Kreisen und kreisfreien Städten. Ranking 2015 bis 2020*. [Link 1](#); vgl. auch [Link 2](#) und [Link 3](#).

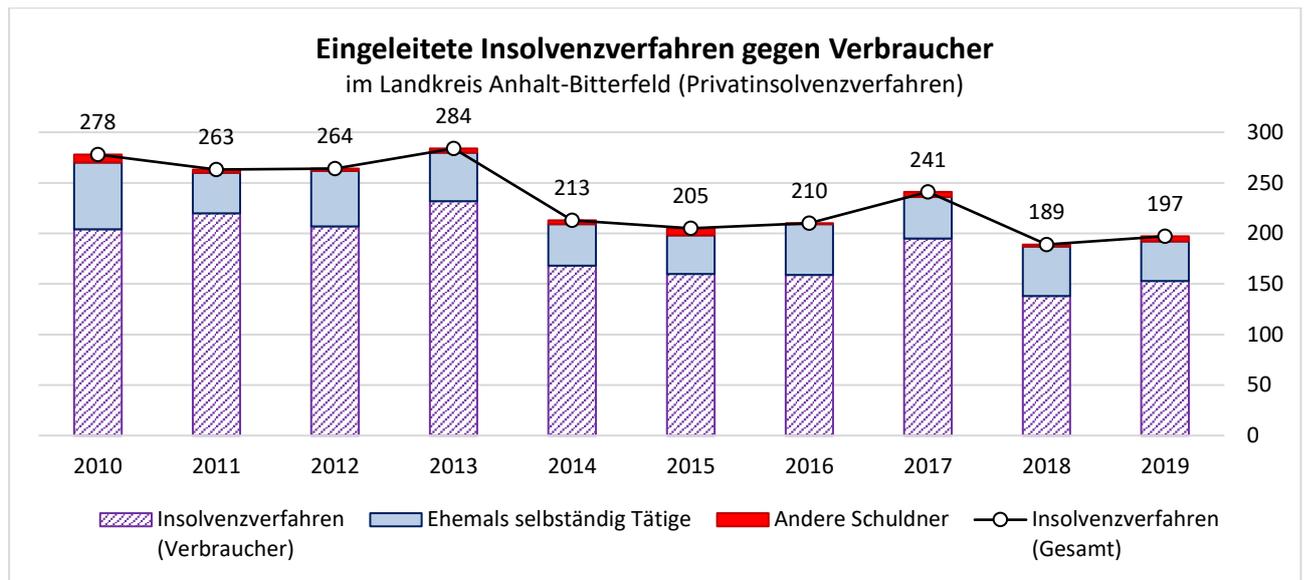


Abbildung 26: Eingeleitete Privatinsolvenzverfahren im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>52</sup>

Die Gesamthöhe der Forderungen bei den Privatinsolvenzverfahren hat sich insgesamt rückläufig entwickelt (vgl. Abbildung 27, Seite 33). Auch hier scheint sich ein Zusammenhang zur Entwicklung in der Solarbranche (um 2011) anzudeuten:

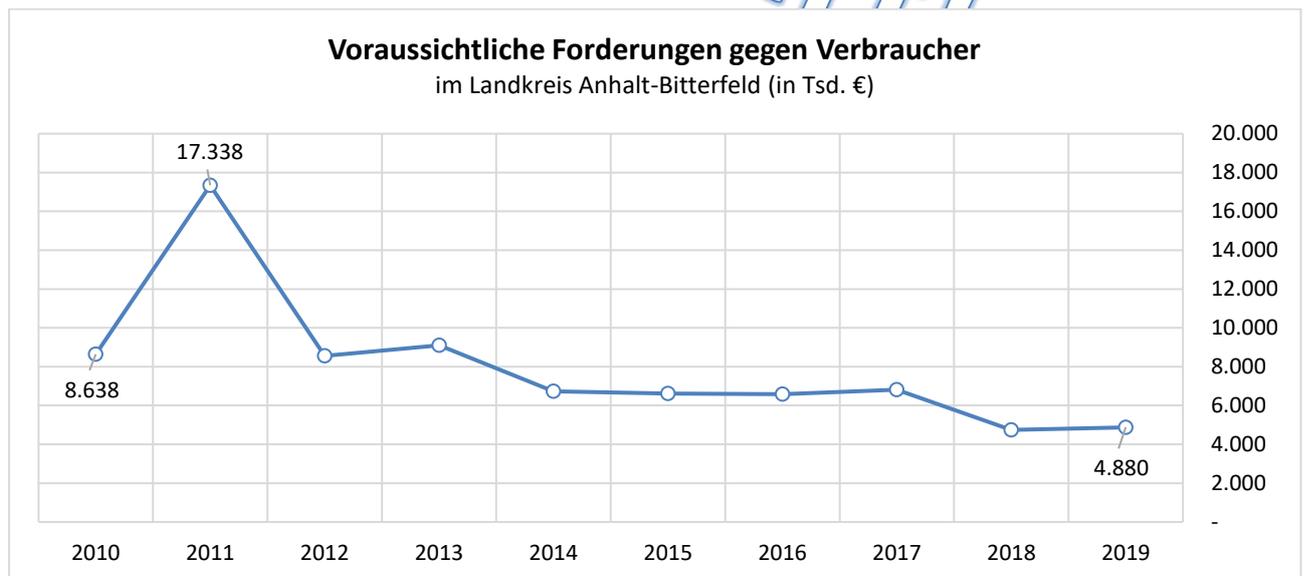


Abbildung 27: Voraussichtliche Forderungen gegen Verbraucher im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>53</sup>

**Anmerkung:**

Die Verfahren wurden in dem Zeitraum ausgewertet, in dem sie dem *Statistischen Landesamt* zur Verfügung gestellt wurden. Eventuelle Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich durch nachträgliche Korrekturen; diese sind auch nicht in das Bundesergebnis eingeflossen. In den Ergebnissen der einzelnen Bundesländer können Insolvenzverfahren von Schuldnern enthalten sein, die ihren Wohnsitz nicht im Nachweisland haben, aber deren Insolvenzabwicklung im Nachweisland erfolgt.

Zusammenfassend kann eine optimistische Entwicklung angenommen werden, wobei sich die Schuldnersituation nach wie vor schlechter als im Bundesniveau darstellt (vgl. Tabelle 3, Seite 32).

<sup>52</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Deutschland 2021. *Insolvenzen übriger Schuldner - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte*. Code: 52411-03-01-4. [Link](#). Eigene Darstellung. aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>53</sup> Ebenda.

### 5.2. Armutsrisiko Niedriger Bildungsstand

Ein niedriger Bildungsstand ist mit besonderen Armutsrisiken verbunden. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder für erfolgreiche selbständige Tätigkeit sind deutlich geringer und diese Form der Benachteiligung wirkt oft generationenübergreifend.

Die *Laeken*-Indikatoren beschreiben ein besonderes Armuts- und Ausgrenzungsrisiko für Personen, deren höchster Bildungsstand den ISCED-Codes 0, 1 oder 2 entspricht.<sup>54</sup>

Die *International Standard Classification of Education (ISCED)* der UNESCO dient zur Klassifizierung von Schultypen und -systemen ([Link](#)). Schultypen werden in insgesamt 8 (ursprünglich 6) Level unterteilt. Schultypen ab Level 3 sind darauf ausgerichtet, die für die Berufsausbildung notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, während die darunterliegenden Level stärker auf die Persönlichkeitsentwicklung, auf die Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung sowie auf die Vorbereitung auf lebenslanges Lernen ausgerichtet sind.

Level 2 (*Lower secondary education*) entspricht in deutschen Schulen etwa der Sekundarstufe I; während die Sekundarstufe II in das Level 3 (*Upper secondary education*) einzuordnen wäre.

Den Intentionen der *Laeken*-Indikatoren folgend geht es darum, anhand der erreichten Schulabschlüsse den Bevölkerungsteil zu identifizieren, für den besondere Armutsrisiken durch schlechtere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anzunehmen sind. Das betrifft vor allem Menschen, denen es nicht gelang, einen Hauptschulabschluss zu erlangen.

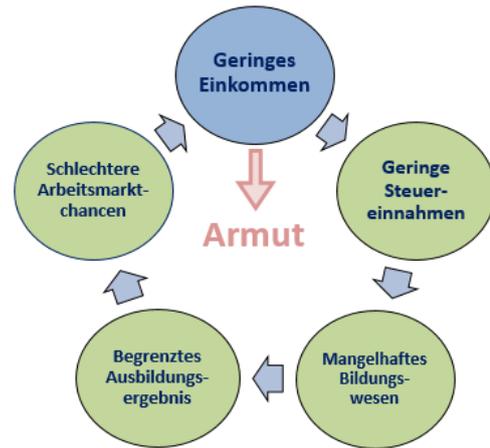


Abbildung 28: Armutsfaktor Niedrige Bildung

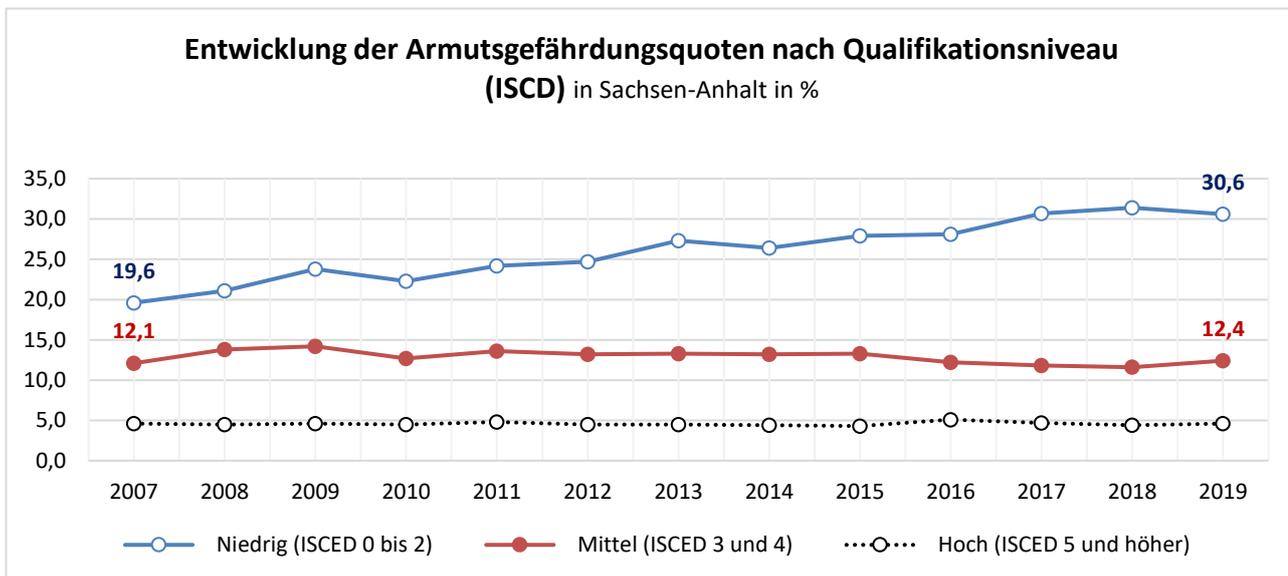


Abbildung 29: Armutsgefährdungsquoten nach Qualifikationsniveau in Sachsen-Anhalt<sup>55</sup>

Aus Abbildung 29 (Seite 34) wird der besondere Zusammenhang zwischen Armutsgefährdung und Schulabschluss deutlich. Beträchtliche Zuwächse hinsichtlich der Armutsgefährdungsquote gibt es vor allem bei Personen, die lediglich einen Hauptschulabschluss oder gar keinen Schulabschluss erlangen konnten.

<sup>54</sup> Ian Dennis und Anne-Catherine Guio: *Armut und soziale Ausgrenzung nach Laeken*; Teil 1 ([Link](#)) und Teil 2 ([Link](#)); Europäische Gemeinschaften 2003. Aktualisiert am 25.02.2021.

<sup>55</sup> Statistische Ämter der Länder und des Bundes. Gemeinsames Statistikportal, Tabelle A3.14 ST\_Land: A.3 Armutsgefährdungsquoten, Bundesländer nach soziodemografischen Merkmalen (Landesmedian). Wiesbaden 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 25.01.2021.

Diesbezüglich sind die im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* erreichten Ergebnisse keinesfalls beruhigend (vgl. Abbildung 30, Seite 35).

### 5.2.1. Schulabschlüsse

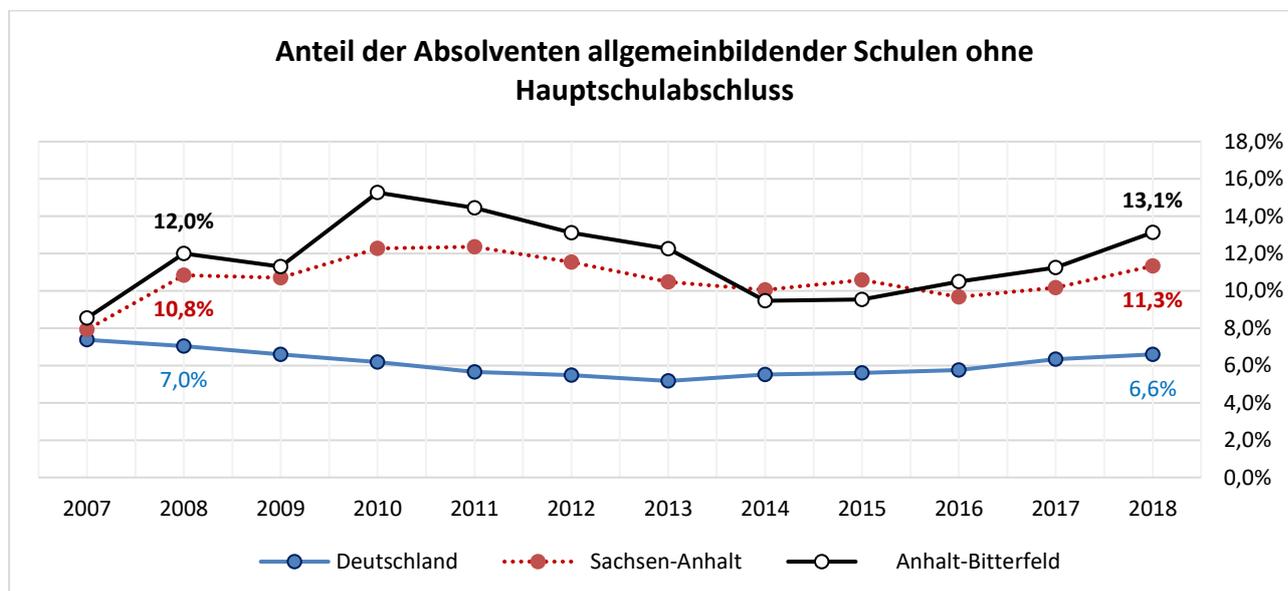


Abbildung 30: Anteil der Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Hauptschulabschluss (ISCED--Level 1)<sup>56</sup>

Auch wenn das *Berufsbildungsgesetz* (BBiG) keine Mindestschulabschlüsse als Zugangsvoraussetzung für eine Berufsausbildung vorsieht, ist erfolgreiche Berufsausbildung durchaus an teilweise anspruchsvolle Grundkompetenzen gebunden, die bei einem Hauptschulabschluss oft nur eingeschränkt vorhanden sind.

Bei Betrachtung der Absolventen, die **nicht** das Level 3 (ISCED) erreichen, fällt auf, dass der Anteil im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* mit 20,3% unter dem Landesdurchschnitt von 20,8% und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 23,0% liegt (Stand 2018). Auch der Anteil der Absolventen, die die „Mittlere Reife“ (ISCED-Level 3 bis 4) erreichen, liegt im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* über landes- und bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Abbildung 31, Seite 36).

#### **Anmerkungen:**

Hauptschulen als Schulform sind spätestens seit den 70er Jahren in der kritischen Diskussion und galten schon früh abwertend als sog. „Restschule“. Als Schulform ist sie in den neuen Bundesländern gar nicht erst eingerichtet worden. Unabhängig davon gibt es auch in *Sachsen-Anhalt* an einigen Realschulen einzelne Hauptschulklassen. Weiterhin gibt es eine Anzahl von Realschülern, denen der Realschulabschluss nicht gelingt und die ihre Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen.

An dieser Stelle sei auch auf den Bericht der *Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration* verwiesen. Demnach ist das Armutsrisiko für Personen mit Migrationshintergrund etwa doppelt so hoch wie bei Personen ohne Migrationshintergrund. Als Hauptursachen werden der erschwerte Zugang zum Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Einkommensunterschiede genannt.<sup>57</sup> Darüber hinaus haben etwa 90% der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten keinen oder einen in Deutschland nicht anerkannten Berufsabschluss<sup>58</sup> (vgl. *Kapitel VII – Migrationsberichterstattung*; Abschnitt: Integrationshemmnisse).

<sup>56</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle 21111-02-06-4: *Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussarten - Schuljahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte*. Deutschland 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>57</sup> Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: *Deutschland kann Integration: Potenziale fördern, Integration fördern, Zusammenhalt stärken*. 12. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin, Dezember 2019. [Link](#).

<sup>58</sup> Ebenda.

Beunruhigend für den Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* ist der Spitzenwert bei den Absolventen ohne Hauptschulabschluss (13,1%). Die Hürden für eine erfolgreiche Berufsausbildung und einer möglichen wirtschaftlichen Unabhängigkeit sind für diese Personengruppe besonders hoch.

**Anmerkung:**

Die Vergleichbarkeit deutscher Schulabschlüsse ist eine Herausforderung, die schon seit vielen Jahren in der Kritik steht. Allein für die „Mittlere Reife“ gibt es in den deutschen Bundesländern 10 verschiedene Bezeichnungen: Mittlere Reife, Mittlerer Abschluss, Realschulabschluss (Sachsen-Anhalt), Sekundarschulabschluss, Mittlerer Bildungsabschluss, ... Eine klare Differenzierung zwischen ISCED-Level 2 und Level 3 scheint schwierig. Mit Bezug auf Abbildung 31 (Seite 36) ist davon auszugehen, dass die dort als „Mittlerer Abschluss ...“ ausgewiesenen Ergebnisse dem ISCED-Level 3 entsprechen – dem Realschulabschluss in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

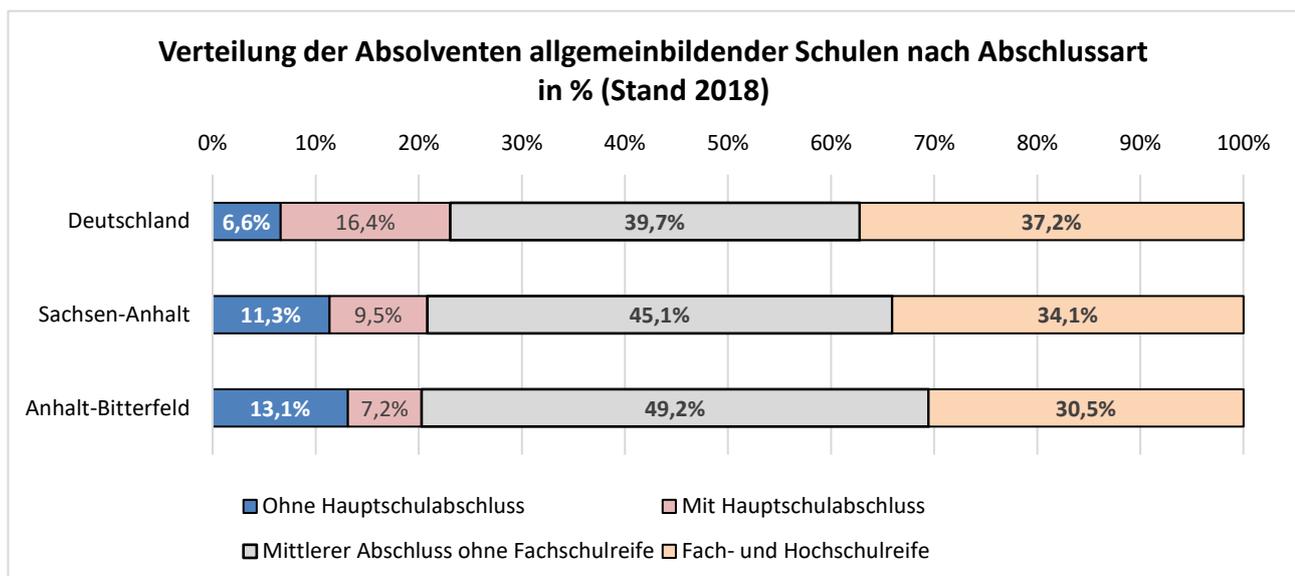


Abbildung 31: Verteilung der Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Abschlussart <sup>59</sup>

Damit relativiert sich das in Abbildung 30, Seite 35) dargestellte Problem insofern, dass im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* der Anteil der Absolventen unterhalb des ISCED-Levels-3 mit 20,3 % geringer ausfällt als im Landesdurchschnitt (20,8%) oder dem gesamtdeutschen Durchschnitt (23 %).

Daraus ergibt sich die (erfreuliche) Konsequenz, dass der Anteil der Absolventen, die einen *Mittleren Abschluss* erreichen (ISCED-Level 3), im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* vergleichsweise hoch ist. Rechnet man den Anteil der Absolventen mit Hoch- oder Fachschulreife hinzu, so liegt der Anteil der Absolventen mit guten beruflichen Perspektiven **über dem Landesdurchschnitt** und auch auffällig **über dem Bundesdurchschnitt**.

Insgesamt gibt dieser Vergleich dennoch keinen Anlass für Optimismus. Auch aus bildungsökonomischer Sicht ist zu hinterfragen, weshalb über ein Fünftel der Absolventen eines Bildungssystems keinen Abschluss erreichen, der sie aus der Gruppe der Armutsgefährdeten herausheben könnte. Weiterhin stellt sich die Frage, ob die bestehenden Angebote zum Nachholen von Schulabschlüssen ausreichend sind.

### 5.2.2. Sozioökonomische Faktoren

Bedenklich in diesem Zusammenhang sind auch Hinweise, dass Bildungschancen in Deutschland stärker von sozialen und ökonomischen Faktoren bestimmt sind als im Durchschnitt der OECD-Länder. So wird bereits in der PISA-Studie 2015 darauf hingewiesen, dass „sozioökonomisch bessergestellte Schülerinnen und Schüler in Deutschland im Bereich Naturwissenschaften durchschnittlich über 30 Punkte mehr als sozioöko-

<sup>59</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle 21111-02-06-4: *Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussarten - Schuljahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte*. Deutschland 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

nomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler [erzielen,] (was einem Vorsprung von einem Schuljahr entspricht).<sup>60</sup> In der Folgestudie 2018 wird dieser Zusammenhang auch hinsichtlich der Lesekompetenz der Schüler an deutschen Schulen bescheinigt ([Link](#)).

Auffälligkeiten gibt es auch hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit (vgl. Abbildung 32, Seite 37):

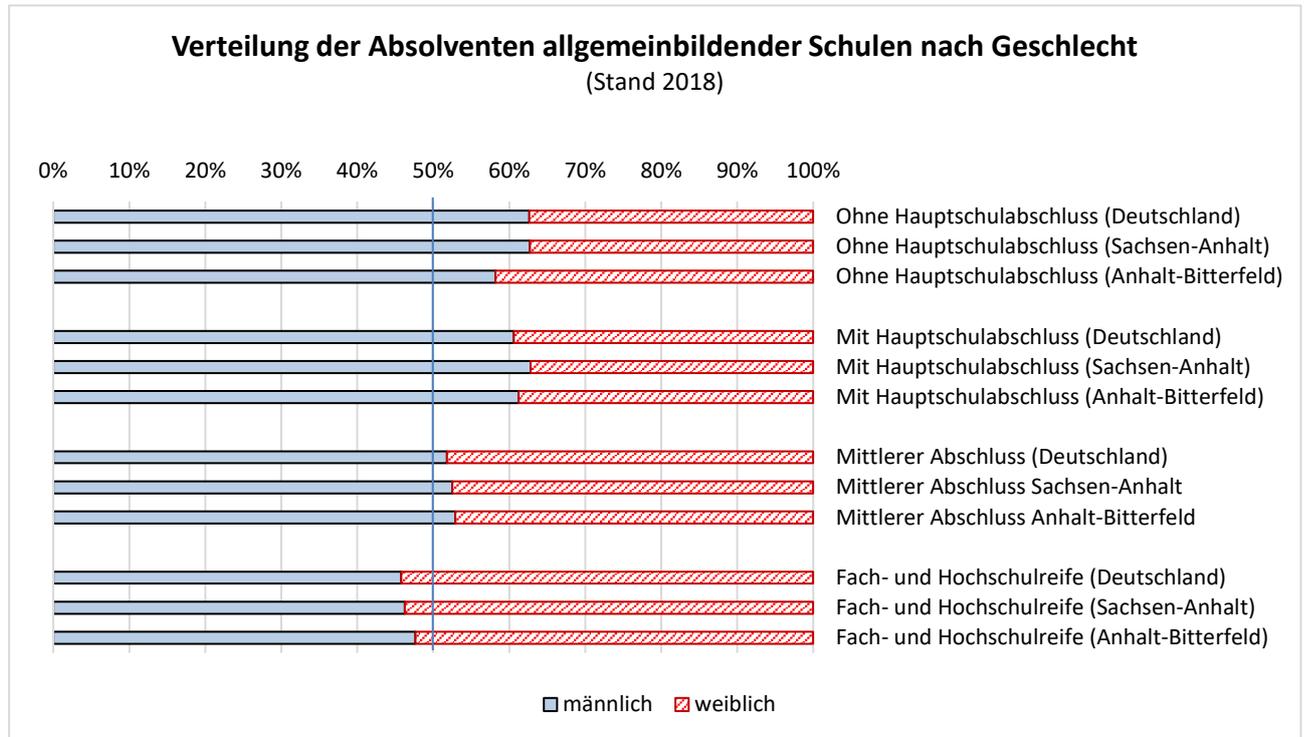


Abbildung 32: Verteilung der Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht<sup>61</sup>

Auffällig ist hier der überdurchschnittlich hohe Anteil der männlichen Absolventen, die lediglich einen Hauptschulabschluss oder gar keinen Abschluss erlangen konnten. Hier scheint es einen genderspezifischen Hintergrund zu geben. Einen entsprechenden Hinweis gibt es auch in der PISA-2015-Studie:

*„In Deutschland haben Jungen mit größerer Wahrscheinlichkeit schon einmal eine Klasse wiederholt als Mädchen. Für sozioökonomisch begünstigte und benachteiligte Schülerinnen und Schüler sowie für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund ist die Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung jedoch gleich hoch (Tabelle II.5.13).“<sup>62</sup>*

### 5.2.3. „Schulabbrecher“

In seiner Tagung vom 17. Juni 2010 formulierte der *Europäische Rat* das Ziel, das Bildungsniveau insgesamt zu verbessern, wobei insbesondere angestrebt wird, die „*Schulabbrecherquote*“ auf unter 10 % zu senken und den Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben oder über einen gleichwertigen Abschluss verfügen, auf mindestens 40 % zu erhöhen ([Link](#); S. 12).

Hier gibt es jedoch verbreitete begriffliche Ungenauigkeiten. In vielen Publikationen werden Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss als „*Schulabbrecher*“ ausgewiesen (beispielsweise im aktuellen *INSM-Bildungsmonitor* – vgl. [Link](#)). Dabei haben nicht alle Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss die Schule tatsächlich

<sup>60</sup> OECD – PROGRAMME FOR INTERNATIONAL STUDENT ASSESSMENT (PISA): *Ländernotiz Deutschland*, Seite 1. OECD 2016. [Link](#).

<sup>61</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tabelle 21111-02-06-4: *Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussarten - Schuljahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte*. Deutschland 2020. [Link](#). Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>62</sup> OECD – PROGRAMME FOR INTERNATIONAL STUDENT ASSESSMENT (PISA): *Ländernotiz Deutschland*, Seite 8. OECD 2016. [Link](#).

*abgebrochen*. Dazu gehören beispielsweise auch Absolventen von Förderschulen, deren beruflichen Perspektiven zwar eingeschränkt, aber grundsätzlich auch nicht ausgeschlossen sind.

Unabhängig von der begrifflichen Ungenauigkeit ist das Ergebnis des INSM-Bildungsmonitors 2020 insgesamt für das Land *Sachsen-Anhalt* wenig erfreulich. Bemerkenswert an dieser Stelle ist die dort ausgewiesene „*Schulabbrecherquote*“ unter ausländischen Schülerinnen und Schülern von 38,2% (gleicher Wert im Land Thüringen). Das ist mit Abstand der schlechteste Wert im Bundesmaßstab und weist auf Handlungsbedarfe bei der Integrationsarbeit hin (vgl. [Link](#); Seite 104).

### 5.3. Armutsrisiko Gesundheit <sup>63</sup>

Das Verständnis über den Gesundheitsbegriff ist vielfältig und erstreckt sich von biologischen/physiologischen Sichtweisen über soziale und psychologische Auffassungen bis hin zu ökonomisch bedingten Beschreibungen.<sup>64</sup> Dabei haben viele dieser Begriffsbestimmungen trotz Verschiedenheit ihre Berechtigung.

Es wächst die Auffassung, dass Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit; andererseits ist die Abgrenzung zwischen *gesund* und *krank* entscheidend für die Feststellung von Arbeitsunfähigkeit oder Erwerbsminderung.

In der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahre 1946 findet sich die folgende Beschreibung des Gesundheitsbegriffs, der durch seine allgemein gehaltene Formulierung Popularität erlangt hat:

**„Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“**<sup>65</sup>

Insofern stellen neben *Erkrankungen* auch *Alter* und *Behinderungen* Armutsrisiken dar.

Die Auswirkungen von Armut und sozialer Ungleichheit auf die Gesundheit und Lebenserwartung waren und sind Gegenstand zahlreicher Untersuchungen. Insbesondere die *Gesundheitsberichterstattung des Bundes* informiert regelmäßig und detailliert über die sozial ungleiche Verteilung der Gesundheitschancen und Erkrankungsrisiken.<sup>67</sup>

Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Armut ist dabei unstrittig:

*„Neben Armut und materieller Deprivation lassen sich die nachteiligen Konsequenzen für die Gesundheit oftmals an einer niedrigen Schulbildung und beruflichen Qualifikation, einer niedrigen beruflichen Stellung und prekären Arbeitsmarktanbindung sowie an Arbeitslosigkeitserfahrungen, insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit, festmachen ...“*<sup>68</sup>

Festgestellt wird weiterhin<sup>69</sup>, dass

- ein geringes Einkommen mit einem erhöhten Risiko für zahlreiche Krankheiten und Gesundheitsprobleme einhergeht,

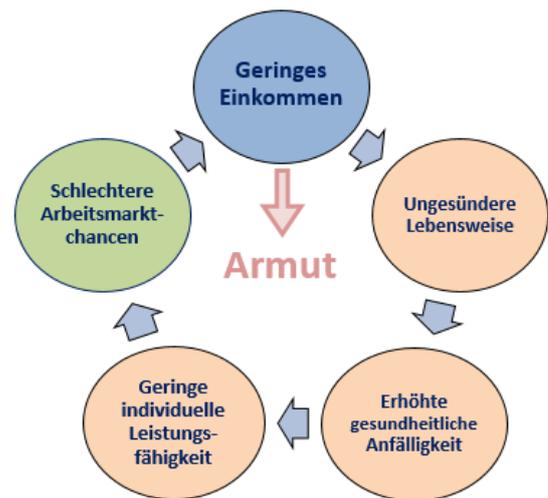


Abbildung 33: Armutsrisiko Gesundheit

<sup>63</sup> Weiterführende Informationen zur Gesundheitssituation im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* – siehe *Kapitel IV: Ausgewählte Daten zur Gesundheitssituation im Landkreis Anhalt-Bitterfeld*.

<sup>64</sup> Das gilt auch für den Begriff der Behinderung.

<sup>65</sup> Originaltext: „Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“ (Vgl. auch [Link](#).)

<sup>67</sup> Vgl. u. A. Robert-Koch-Institut: *Gesundheitliche Ungleichheit in verschiedenen Lebensphasen*. Berlin 2017. [Link](#).

<sup>67</sup> Vgl. u. A. Robert-Koch-Institut: *Gesundheitliche Ungleichheit in verschiedenen Lebensphasen*. Berlin 2017. [Link](#).

<sup>68</sup> Ebenda, Seite 5.

<sup>69</sup> Robert-Koch-Institut, GBE-Beitrag: *20 Jahre nach dem Fall der Mauer ...*, Kapitel 7, Seite 251 ff. [Link 1](#) bzw. [Link 2](#).

- Bildung sich unabhängig vom Einkommen auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten auswirkt,
- arbeitslose Frauen und Männer vermehrt gesundheitliche Beeinträchtigungen und Risikofaktoren aufweisen,
- in Regionen mit hoher Armuts- und Arbeitslosenquote die mittlere Lebenserwartung der Bevölkerung verringert ist.

### 5.3.1. Lebenserwartung Neugeborener

Zu den primären *Laeken-Indikatoren* gehört die prognostizierte Lebenserwartung bei der Geburt. Erfreulich ist, dass die Lebenserwartung Neugeborener in *Sachsen-Anhalt* in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Im bundesdeutschen Vergleich schneidet das Land *Sachsen-Anhalt* jedoch schlecht ab.

Im bundesdeutschen Vergleich liegt die Lebenserwartung der neugeborenen Jungen mit 76,3 Jahren (Stand 2018) auf dem letzten Platz; bei den Mädchen sieht es mit Platz 14 (vor *Bremen* und dem *Saarland*) nicht wesentlich besser aus. Der Abstand zum Erstplatzierten (*Baden-Württemberg*) beträgt bei den Jungen 3,4 Jahre; bei den Mädchen ca. 1,5 Jahre.

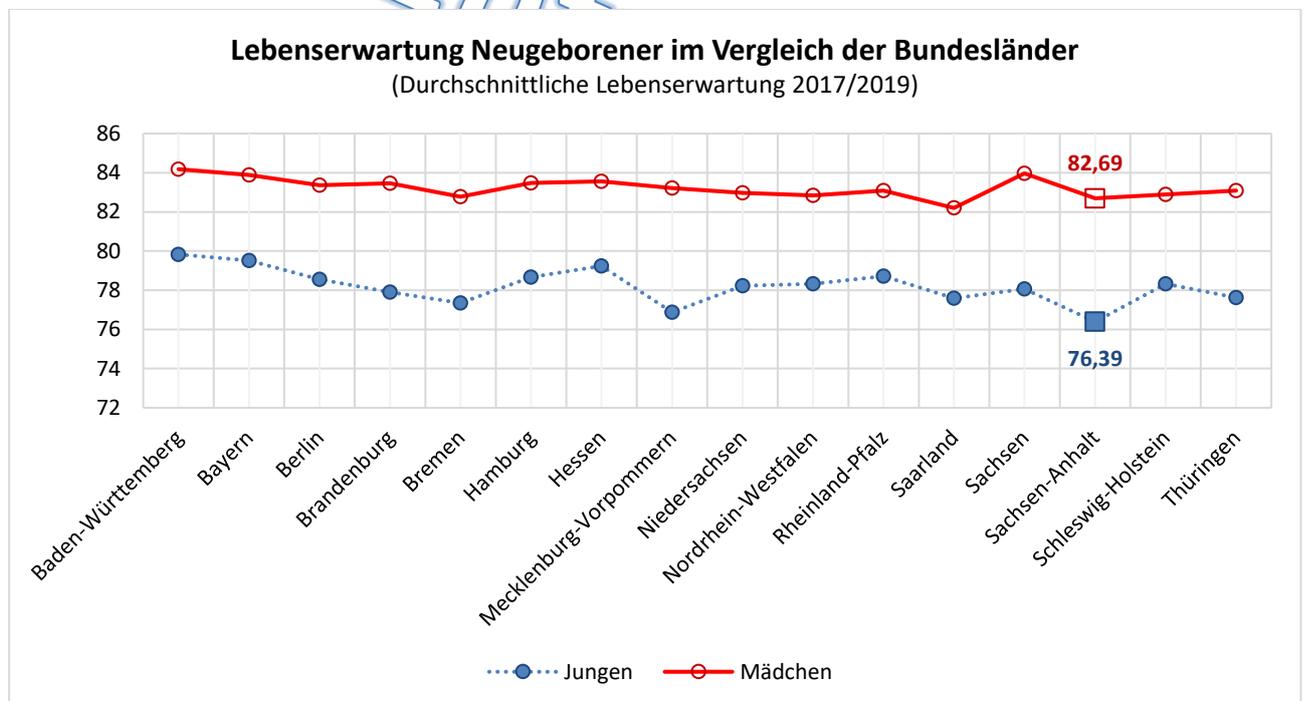


Abbildung 34: Lebenserwartung Neugeborener im Vergleich der Bundesländer<sup>70</sup>

Bemerkenswert sind auch die Unterschiede zwischen den Lebenserwartungen der Jungen und Mädchen im Vergleich der Bundesländer. Die größten Unterschiede zwischen der Lebenserwartung von Jungen und Mädchen gibt es in *Mecklenburg-Vorpommern* (6,38 Jahre), gefolgt von *Sachsen-Anhalt* (6,35 Jahre); die geringsten Unterschiede zwischen den Geschlechtern finden sich in *Hessen* (4,34 Jahre) sowie *Baden-Württemberg* und *Rheinland-Pfalz* (jeweils 4,44 Jahre; Stand 2018).

Die Zahlen machen deutlich, dass *Sachsen-Anhalt* hinsichtlich des Indikators Lebenserwartung Neugeborener zu den deutschen Schlusslichtern gehört. Weiterhin wird deutlich, dass die Unterschiede der Lebenserwartungen zwischen Jungen und Mädchen nicht allein biologisch bedingt sind.

(Detailliertere Angaben zur demografischen Entwicklung enthält *Kapitel I: Demografische Daten und Sozialraumanalyse*.)

<sup>70</sup> Statistisches Bundesamt (Destatis), Tabelle 12621-0004: *Sterbefälle und Lebenserwartung*. Wiesbaden 2020. Eigene Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

### 5.3.2. Zur Drogensituation in der Region Anhalt-Bitterfeld

Auch wenn es keine „linearen“ Zusammenhänge gibt – Suchtverhalten und Armut bedingen sich häufig als Ursache und Folge. Einige Angaben zum Konsum illegaler Drogen im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* sind im *Kapitel IV – Ausgewählte Daten zur Gesundheitssituation im Landkreis Anhalt-Bitterfeld* dargestellt. Ausgewertet wurden hierfür u. A. die *Polizeilichen Kriminalstatistiken* des *Polizeireviers Anhalt-Bitterfeld* und auch der *Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost*.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es derzeit im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* weniger Straftaten als im Landesdurchschnitt und auch innerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Polizeiinspektion *Dessau-Roßlau* gibt. „Der Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* war und ist ein sicherer, attraktiver Landkreis mit hoher Lebensqualität.“<sup>71</sup> Trotz leichter Anstiege lag die Kriminalitätshäufigkeit (im Jahr 2020) im Landkreis *Anhalt-Bitterfeld* mit 6.915 registrierten Straftaten pro 100.000 Einwohner deutlich unter dem Landesniveau (8.106) und auch unter dem Niveau des gesamten Zuständigkeitsbereichs der Polizeiinspektion *Dessau-Roßlau* (7.667).<sup>72</sup>

Diese positive Feststellung wird jedoch getrübt durch die Zuwachsraten im Bereich der Rauschgiftkriminalität. Beunruhigend ist der hohe Anteil der Jugendlichen an den Beschuldigten. Ein großer Teil der Tatverdächtig war unter 21 Jahre alt (2020: 31,5%).<sup>73</sup> Der stetige Zuwachs in diesem Deliktbereich gibt Grund zur Besorgnis und signalisiert Handlungsbedarfe. Obgleich sich die Aufklärungsquote bei beachtlichen 94,1% bewegt,<sup>74</sup> ist eine Dunkelziffer durchaus wahrscheinlich. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass die Entwicklung der Konsumdelikte auch von Beschaffungskriminalität begleitet wird.

Es scheint, dass bei den Jugendlichen vor allem weiche und synthetische Drogen im Vordergrund stehen (*Cannabis*, *Amphetamine* und *Methamphetamine*). Diese Wahrnehmungen von Polizei und Staatsanwaltschaften decken sich auch mit den Feststellungen der Suchtberatungsstellen im Landkreis.

Insgesamt scheinen verstärkte Aktivitäten im Bereich der Suchtprävention geboten.

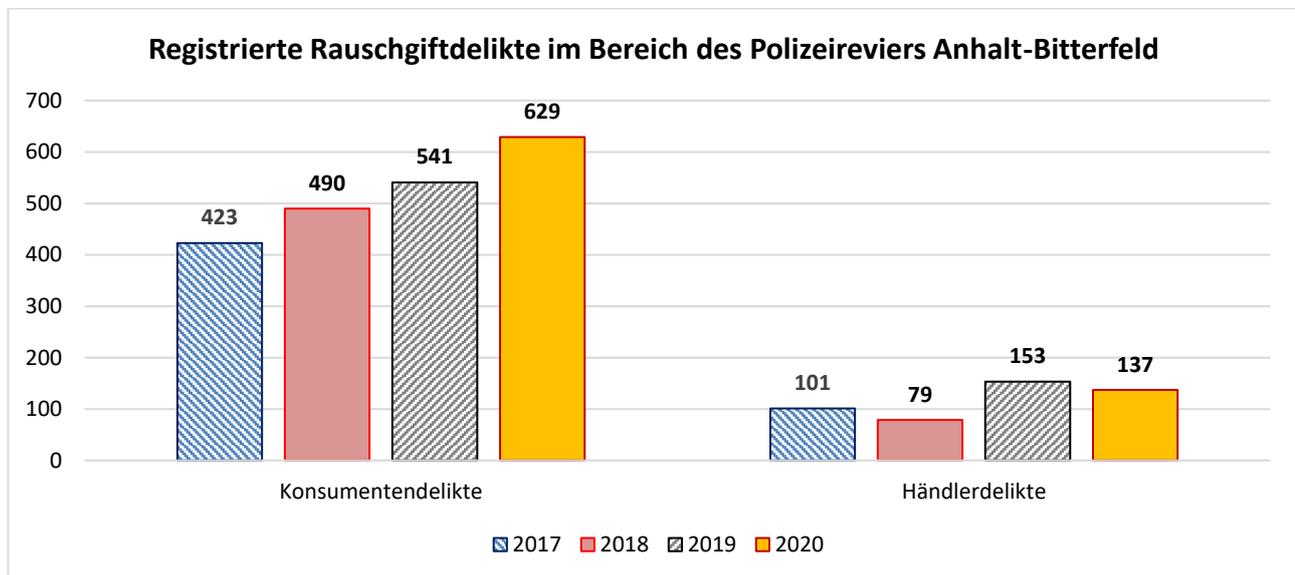


Abbildung 35: Rauschgiftdelikte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld <sup>75</sup>

<sup>71</sup> Polizeirevier Anhalt-Bitterfeld: *Polizeiliche Kriminalstatistik 2019*, Seite 10. Köthen 2020.

<sup>72</sup> Polizeirevier Anhalt-Bitterfeld: *Polizeiliche Kriminalstatistik 2020*. Köthen 2021.

<sup>73</sup> Ebenda, Seite 11.

<sup>74</sup> Ebenda, Seite 11.

<sup>75</sup> Polizeirevier Anhalt-Bitterfeld: *Polizeiliche Kriminalstatistik 2018 bis 2020*. Köthen 2019, 2020 und 2021. Eigene Darstellung. (Aus Plausibilitätsgründen wurde diese Grafik auch im Kapitel IV verwendet.)

Der der bereits 2018 formulierte Appell des Generalstaatsanwaltes des Landes *Sachsen-Anhalt* (Herrn Jürgen Konrad), dass dieser Entwicklung „*unbedingt gesamtgesellschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt werden*“ sollte, ist an dieser Stelle zu unterstreichen.<sup>76</sup>

#### 5.4. Armutsrisiko Alter KE\_51

Finanzielle Sicherheit im Alter ist keine Selbstverständlichkeit. Altern wird zum Armutsrisiko, wenn z. B. das Rentenniveau nicht ausreichend mit der Entwicklung der Lebenserhaltungskosten Schritt halten kann. Auch vorzeitiger Ruhestand kann die finanzielle Sicherheit im Alter einschränken. Ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung hat **keinen** Anspruch auf eine gesetzliche Altersrente (z. B. Selbständige, Minijobber, ...) und nicht alle privaten Vorsorgemaßnahmen erweisen sich als ausreichend.

In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zum Thema „*Anstieg der Altersarmut in Deutschland: Wie wirken verschiedene Rentenreformen?*“ werden verschiedene Reformansätze zur Prävention von Altersarmut diskutiert und abgewogen. Gesichert ist wohl, dass das Rentenniveau perspektivisch sinken und das Risiko Altersarmut sich dadurch erhöhen wird.<sup>77</sup>

Auch wenn nach wie vor die Armutsgefährdungsquote bei Personen über 65 Jahren in *Sachsen-Anhalt* vergleichsweise gering ausfällt, ist in dieser Altersgruppe der höchste und kontinuierlich wachsende Anstieg während der vergangenen Jahre zu verzeichnen (vgl. Abbildung 7, Seite 18). Hinzu kommt, dass die Personengruppe 65+ beständig wächst (vgl. Abbildung 36, Seite 41).

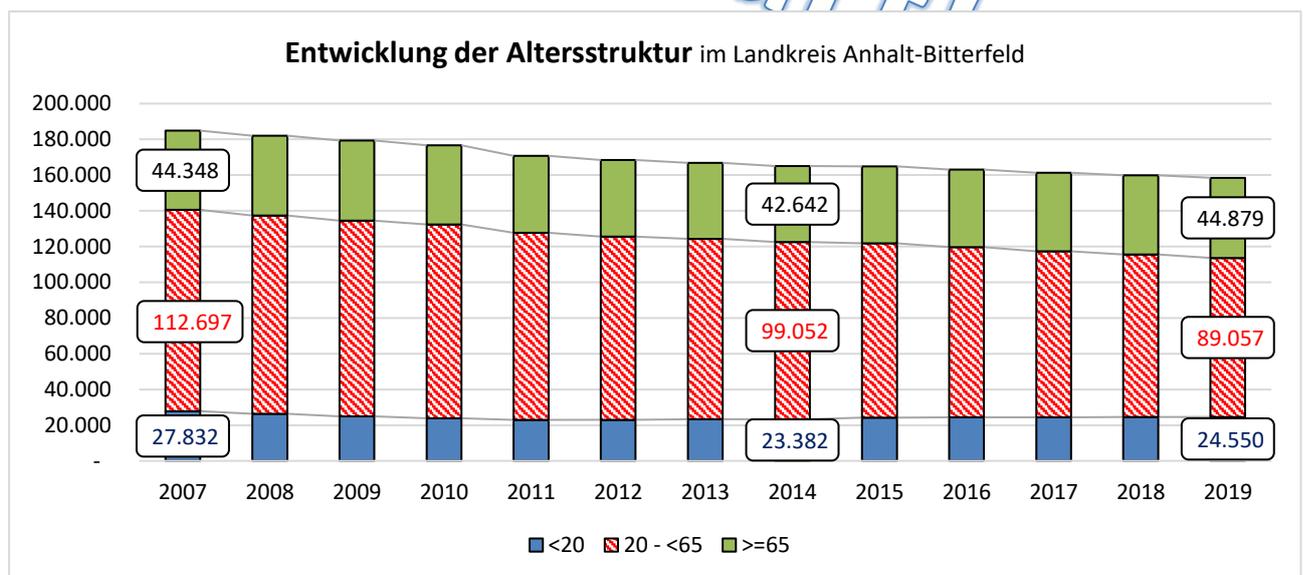


Abbildung 36: Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>78</sup>

**Anmerkung:**

Aus Plausibilitätsgründen wird die Abbildung 36 (Seite 41) sowie die Abbildung 37 (Seite 42) auch im *Kapitel I - Demografische Daten und Sozialraumanalyse* verwendet. Die Abbildung macht deutlich, dass vor allem die Altersgruppe der Personen im berufsfähigen Alter am stärksten schrumpft.

Mit dem Prozess des Alterns steigt auch das Risiko von Erkrankungen sowie dauerhafter gesundheitlicher Beeinträchtigungen, wodurch sich auch der Bedarf an Pflege erhöht. Kritisch in diesem Zusammenhang ist die demografische Entwicklung im Landkreis. Die Zahl der potenziell pflegenden Familienangehörigen ist tendenziell rückläufig (vgl. *Kapitel I: Demografische Daten und Sozialraumanalyse* sowie Abbildung 36,

<sup>76</sup> Generalstaatsanwaltschaft des Landes Sachsen-Anhalt: *Pressemitteilung 001/2018*. [Link](#).

<sup>77</sup> Bertelsmann Stiftung: *Anstieg der Altersarmut in Deutschland: Wie wirken verschiedene Rentenreformen?* Gütersloh 2019. [Link](#).

<sup>78</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank: *12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes*. 2020. Eigene Darstellung. [Link](#). Aktualisiert am 03.03.2021.

Seite 41). Weiterhin führt die erfreulich wachsende Lebenserwartung (vgl. Abb. *Greying-Index* im Kapitel I sowie Abbildung 37 (Seite 42) jedoch auch zu einer systematischen Verlängerung der Pflegebedarfe.

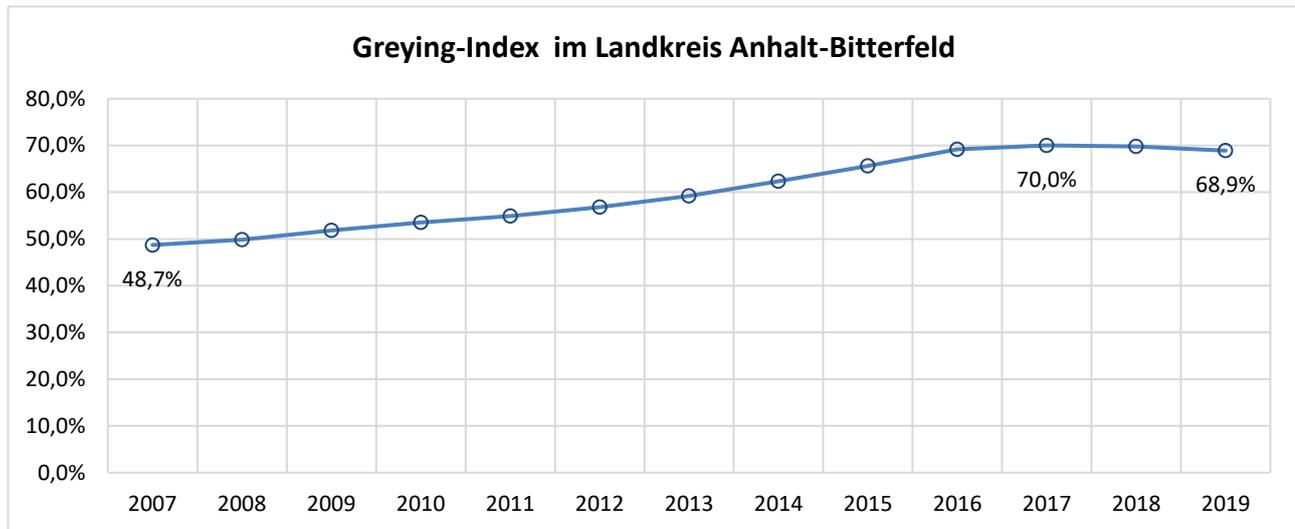


Abbildung 37: Greying-Index im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>79</sup>

Auch für die pflegenden Familienangehörigen ergeben sich durch die Mehrfachbelastungen zusätzliche gesundheitliche Risiken sowie Einschränkungen in der für den Arbeitsmarkt wichtigen Mobilität und zeitlichen Flexibilität, was tendenziell die Erwerbsmöglichkeiten einschränkt. Andererseits haben sich durch die Pflegestärkungsgesetze die Ansprüche auf Pflege deutlich erweitert. Mit den gesetzlichen Regelungen sollte insbesondere dazu beigetragen werden, dass Pflegebedürftige länger in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können (ambulant vor stationär). Auch die Situation der pflegenden Angehörigen sollte so gestärkt werden. Tatsächlich scheinen diese Maßnahmen erste Wirkungen zu zeigen:

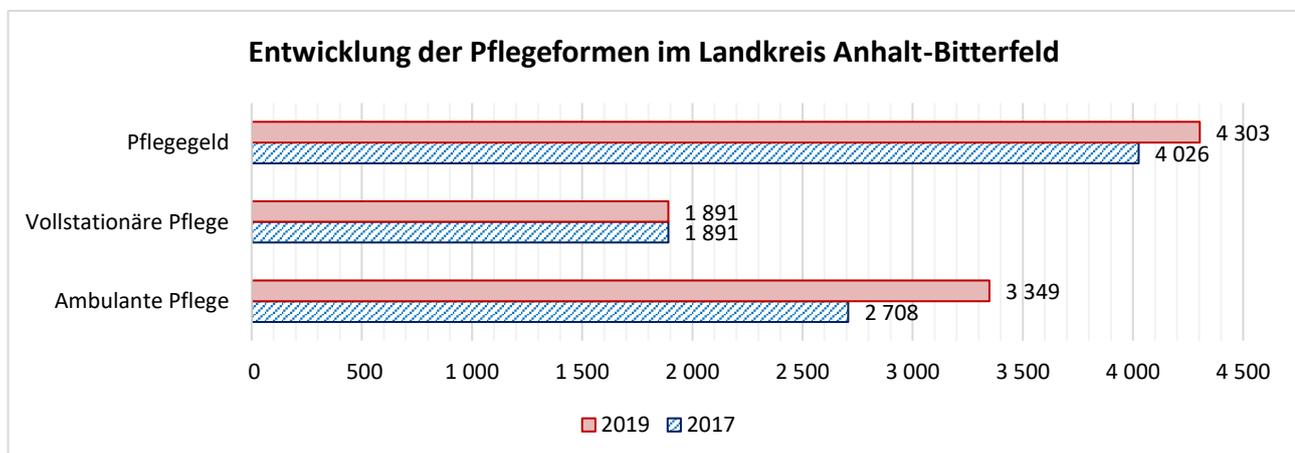


Abbildung 38: Entwicklung der Pflegeformen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld<sup>80</sup>

<sup>79</sup> Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: 12411-01-01-4: Bevölkerung nach Geschlecht – Stichtag 31.12. – regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. Deutschland 2019. [Link](#). Eigene Berechnung und Darstellung. Aktualisiert am 03.03.2021.

<sup>80</sup> Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: Pflegebedürftige in Sachsen-Anhalt 2019 nach Kreisen ([Link 1](#)) und Pflegebedürftige in Sachsen-Anhalt 2019 nach Pflegegraden und Leistungsarten ([Link 2](#)). Halle 2020. Eigene Berechnung und Darstellung. Aktualisiert am 30.03.2021.

## 6. Verzeichnisse

### 6.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gini-Koeffizienten im EU-Vergleich .....	14
Abbildung 2: Einkommensverteilung - S80/S20 Einkommensquintilverhältnis - EU-SILC und ECHP Erhebungen .....	15
Abbildung 3: Entwicklung der Armutsgefährdungsquote im Ost-West-Vergleich .....	15
Abbildung 4: Armutsgefährdungsquoten nach Bundesländern .....	16
Abbildung 5: Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten in Abhängigkeit vom regionalen Median .....	17
Abbildung 6: Armutsgefährdungsquoten nach Geschlecht in Sachsen-Anhalt .....	18
Abbildung 7: Armutsgefährdungsquoten nach Altersgruppen in Sachsen-Anhalt .....	18
Abbildung 8: Armutsgefährdungsquoten der 18- bis unter 25-Jährigen in Sachsen-Anhalt .....	19
Abbildung 9: Armutsgefährdungsquoten nach Haushaltstyp in Sachsen-Anhalt .....	20
Abbildung 10: Armutsgefährdungsquoten unter Nichterwerbspersonen in Sachsen-Anhalt .....	20
Abbildung 11: Armutsrisiken – der "Teufelskreis der Armut" .....	22
Abbildung 12: Teufelskreis Armut - Wirtschaft .....	23
Abbildung 13: Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen in den deutschen Bundesländern (Indexwerte) .....	23
Abbildung 14: Bruttoinlandsprodukte 2019 im Vergleich .....	24
Abbildung 15: Entwicklung der Bruttoinlandsprodukte 2019 im Vergleich (Indexwerte) .....	25
Abbildung 16: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen .....	25
Abbildung 17: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen .....	26
Abbildung 18: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2018 .....	27
Abbildung 19: Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen 2017 .....	27
Abbildung 20: Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2018 .....	28
Abbildung 21: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen privater Haushalte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	29
Abbildung 22: Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Vergleich .....	29
Abbildung 23: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Vergleich .....	30
Abbildung 24: Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer .....	30
Abbildung 25: Arbeitnehmerentgelte je Arbeitsstunde .....	31
Abbildung 26: Eingeleitete Privatinsolvenzverfahren im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	33
Abbildung 27: Voraussichtliche Forderungen gegen Verbraucher im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	33
Abbildung 28: Armutsfaktor Niedrige Bildung .....	34
Abbildung 29: Armutsgefährdungsquoten nach Qualifikationsniveau in Sachsen-Anhalt .....	34
Abbildung 30: Anteil der Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Hauptschulabschluss (ISCED-- Level 1) .....	35
Abbildung 31: Verteilung der Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Abschlussart .....	36
Abbildung 32: Verteilung der Absolventen allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht .....	37
Abbildung 33: Armutsrisiko Gesundheit .....	38
Abbildung 34: Lebenserwartung Neugeborener im Vergleich der Bundesländer .....	39
Abbildung 35: Rauschgiftdelikte im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	40
Abbildung 36: Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	41
Abbildung 37: Greying-Index im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	42
Abbildung 38: Entwicklung der Pflegeformen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	42

## 6.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Laeken-Indikatoren .....	8
Tabelle 2: Ausgewählte Berichte im Vergleich .....	12
Tabelle 3: Überschuldungsquoten im Vergleich.....	32

Entwurf!